

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdrucker (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beiliegen.

Inseraten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 25 Din. Einzelnummer 1/50 und 2 Din.

Preis Din 1/30



Mariborer Zeitung

Neue Spannung zwischen England und Italien

Wegen Nichtanerkennung der Annexion Abessinien durch England und die Mehrzahl der Völkerverbundstaaten

London, 2. Juli. Die englischen Blätter verfolgen die Situation in Genf mit gemischten Gefühlen. Der „Daily Telegraph“ verweist in diesem Zusammenhang auf die sich weiternde Kluft zwischen England und Italien, die vor allem aus den seinerzeit abgeschlossenen englisch-französischen Mittelmeerpakt zurückzuführen sei, der die Mitarbeit Italiens in europäischen Fragen erschwert habe. Ein zweiter Fehler, den die englische Regierung begangen habe,

sei die Nichtanerkennung der Annexion Abessinien durch Italien von seiten Englands und der Mehrzahl der unter englischem Einfluß stehenden Mitgliedsstaaten des Völkerverbundes. Die natürliche Folge dieser Politik sei, daß Italien die Mitarbeit an der Konferenz von Montreux verweigert hat, so daß auch die „Times“ eine bedenkliche Verschärfung der bestehenden englisch-italienischen Gegensätze feststellen muß.

Abschluß eines Zwölfmächte-Flottenabkommens?

Ebens Genfer Absichten / Wird Italien dem Flottenabkommen beitreten?

Genf, 2. Juli. Wie auf Grund von Londoner Informationen hier verlautet, will Außenminister Ciano seine Abwesenheit in Genf dazu benutzen, um mit den Vertretern Großbritanniens, Dänemarks, Schwedens, Spaniens, Norwegens und Finnlands Flottenverhandlungen aufzunehmen. Gegenwärtig beabsichtigt Ciano vor allem eine vorläufige Fünf-Ländervereinbarung, der dann im Sommer d. J. der Beginn der eigentlichen Verhandlungen in London folgen solle. England hofft, nach dem Zustandekommen einer Einigung mit jedem einzelnen der genannten Länder sämtliche Einzelabkommen in einem allgemeinen Vertrag zusammenzufassen. Diesen wieder wünscht man mit dem am 5. März d. J. zwischen England, den Vereinigten

Staaten und Frankreich getroffenen Abkommen sowie mit den noch ausstehenden neuen Verträgen mit Deutschland und Sowjetrußland in Einklang zu bringen. Man gibt sich englischerseits ferner der Hoffnung hin, daß Italien nach Aufhebung der Sanktionen seine Abneigung gegen einen Beitritt zum Londoner Flottenvertrag überwinden werde. Auf diese Weise gedenkt England noch vor Ende dieses Jahres ein Zwölfmächte-Flottenabkommen zustande zu bringen, das dem Beitritt der noch fehlenden Länder offensteht würde. In den beabsichtigten Verhandlungen im Laufe des Sommers und Herbstes wird die Idee eines jährlichen Austausches der Bauprogramme und die Begrenzung von Tonne und Kaliber die Hauptrolle spielen.

Haushaltausgleich und Währungspolitik

Aus einer Rede Fentener van Blissingens im Rahmen der Internationalen Handelskammer / Ein dringlicher Appell an die Regierungen

Paris, 2. Juli. In der 52. Verwaltungsratsitzung der Internationalen Handelskammer in Paris führte deren Präsident F. Fentener van Blissingen u. a. folgendes aus:

Trotz der Aufhebung der Sanktionen und der sich daraus ergebenden Erleichterungen muß man feststellen, daß die internationale Währungsfrage noch zu den größten Beschränkungen Anlaß gibt. Auf diesem Gebiete ist leider nicht nur kein Fortschritt erzielt worden, sondern wir sehen eine ganz andere Entwicklung als die, die wir auf dem letzten Pariser Kongreß erhofften. Damals haben wir beschlossen, den Regierungen zu empfehlen, „so schnell wie möglich alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um in der nationalen Wirtschafts- und Finanzpolitik die Anpassungen vorzunehmen, die einem internationalen Goldstandard ein ungebrochenes Arbeiten auf lange Zeit ermöglichen.“ Tatsächlich, liegen die Dinge heute wie folgt:

Das vagabundierende, kurzfristig angelegte Kapital, eine Bewegung, die in der Zukunft vor plötzlichen Währungsschwankungen ihre Ursache hat, verzögert die Rückkehr zu stabilen Währungsverhältnissen und schädigt in

hohem Maße das Geschäftsleben. Den Regierungen ist zu empfehlen, einerseits eine Politik des budgetmäßigen und finanziellen Ausgleichs entschlossen einzuschlagen, anderseits eine enge Zusammenarbeit zwischen den wichtigsten Währungssystemen der Welt herzustellen, um Stabilität zu schaffen.

Neuerung im Reiseverkehr

Kombinierte Fahrkarten für Bahn u. Schiff.

Im Sinne eines vor einigen Wochen in der Konferenz zwischen Vertretern der Bahnverwaltung und der jugoslawischen Schiffahrtsgesellschaften gefaßten Beschlusses wurden mit 1. Juli kombinierte Fahrkarten eingeführt, die sowohl zur Benutzung des Zuges wie der Schiffe berechtigen. Der größte Vorteil dieser kombinierten Fahrkarten besteht in der längeren Gültigkeit und vor allem darin, daß sie nicht nur in den Reisebüros, sondern auch an den Bahnhöfen gekauft werden können. Die kombinierten Karten werden auch für die Rückfahrt ausgegeben. Die Fahrt kann auf der Bahn einmal und auf den Schiffen dreimal in jeder Fahrtrichtung unterbrochen werden. Kombinierte Karten werden auch für Rundfahrten

auf der Adria ausgegeben. Größere Ausfallengruppen genießen Preisnachlässe

Der Tod auf der Landstraße

Im Krankenhaus in Ptuj ist gestern spät abends der bekannte Landwirt aus Hajdina Franz Senekovič, der vor zwei Tagen auf der Straße gegen Maribor in einer Blutlache aufgefunden wurde, den schweren Verletzungen erlegen. Trotz eifrigster Nachforschungen ist es den Behörden noch nicht gelungen, Licht in diese mysteriöse Mordtat zu bringen. Desgleichen blieben alle Nachforschungen nach dem unbekanntem Automobilisten, der unweit Spühlje den Besitzer Josko Mesko niedergeworfen hatte, ergebnislos. Bei der gestern vorgenommenen Obduktion der Leiche wurde einwandfrei festgestellt, daß Mesko von einem Auto zu Boden gestoßen und überfahren worden ist wobei ihm die Schädeldecke völlig zertrümmert und der Brustkorb eingedrückt wurde.

Paula Ubovič verläßt Maribor.

Wie wir vernehmen, wurde die Operettensängerin des Mariborer Theaters Fel. Paula Ubovič an das Nationaltheater in Ofizer verpflichtet; sie wird in der kommenden Spielzeit auch als ständiger Gast in Maribor auftreten.

Im Stadtport

wird heute, Donnerstag abends anstatt der Militärkapelle, die dienstlich verhindert ist, die Musikkapelle „Drava“ unter Leitung ihres Kapellmeisters Zelar konzertieren.

Sturm der Feuerwehren auf die brennenden Staatsbahnhöfe.

Heute, Donnerstag abends um 19 Uhr hält die Werkfeuerwehr in den Staatsbahnhöfen eine große Feuerübung ab, bei der auch die Mariborer Freiwillige Feuerwehr in Aktion treten wird. Es soll vorausgesetzt werden, daß wegen Wassermangels die Wasserzufuhr aus der Drauf erfolgen muß. Man sieht dieser nicht unwichtigen Aufgabe unserer Feuerwehren mit großem Interesse entgegen.

Preisherabsetzung im Burgkeller.

Mit der Verabschiedung der Musikkapelle wurden im Burgkeller die Wein- und Speisepreise beträchtlich herabgesetzt. Ausgezeichnete Automerer und dalmatinische Weine werden zu 10, 12 und 15 Dinar ausgesetzt. Stets frisches Fassbier. Angenehme Temperatur im Keller.

Jüher Tod.

Die kaum 24jährige Eisenbahnersgattin Margarethe Fiderseil, wohnhaft in Studenci, Cantarjeva 9, brach beim Abendessen plötzlich tot zusammen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den eingetretenen Tod infolge Herzschlages feststellen.

Sportnachrichten

: **Neue Weltrekorde im Gewichtheben.** Der Franzose Hostin verbesserte den Rekord des Oesterreichers Gala im beidarmigen Reißen von 121 Kilogramm auf 122 Kilogramm. Im beidarmigen Stoßen übertraf Hostin den Aegyptier Hussein mit 157 Kilogramm ebenfalls um ein Kilogramm. — Der deutsche Schwergewichtler Manger verbesserte seinen eigenen Weltrekord im beidarmigen Drücken von 277 auf 278 Pfund.

: **Schröder disqualifiziert.** Der schwedische Tennisspieler Schröder, der im vergangenen Winter durch seine großen Erfolge in Palmenurnieren Aufsehen erregte, wurde vom schwedischen Tennisverband mit Wirkung vom 1. Juni auf vier Monate disqualifiziert, weil er sich in Dublin beim Davis-Cup-Spiel gegen Irland auf dem Feld und bei einem Empfang Disziplinlosigkeit hatte zuschulden kommen lassen.

Abessinien

Genf, 2. Juli. Der Regus hat nach hier zirkulierenden Gerüchten bereits den Weltkrieger Mollison dafür angeworben, daß er ihn in einem Flugzeug nach Abessinien bringe, da er entschlossen sei, an der Spitze seiner Streitkräfte einen neuen Krieg gegen die Italiener zu führen, ungeachtet der Haltung des Völkerverbundes. In englischen Kreisen wird in diesem Zusammenhang erklärt, man werde dem Regus englischerseits kaum Schwierigkeiten bereiten, wenn er über englisches Gebiet in sein Land ziehen würde.

Ad Dis Ababa, 2. Juli. In Adis Ababa sind 50 Traktoren eingetroffen, die für die Zeit der Regenperiode den Warentransport auf den Straßen bewältigen sollen. Die Traktoren sind derart gebaut, daß sie 20 Stunden ohne Brennstoffauffüllung mit einer Stundengeschwindigkeit von 17 Kilometer sich fortbewegen können.

Die Heeresleitung hat bereits mit der Rückbeförderung großer Verbände nach Italien begonnen. So ist die Division Cavagnana, die als eine der ersten mobilisiert wurde, bereits nach Massaua abgegangen, um sich dort einzuschiffen.

Aus der Schweiz ausgewiesen.

Genf, 2. Juli. Gestern um 22.15 Uhr wurden die im Zusammenhang mit den Zwischentfällen im Sitzungssaal des Völkerverbundes verhafteten italienischen Journalisten wieder freigelassen. Es wurde ihnen von den schweizerischen Behörden mitgeteilt, daß sie aus der Schweiz ausgewiesen sind. Die Journalisten begaben sich auf das italienische Generalkonsulat, wo sie bis zur Abreise verweilen werden.

Wassenschwemme vor Welsenanfällen.

Preßburg, 2. Juli. In der Umgebung der Stadt herrscht eine Welsenschwemme, wie sie seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet wurde. Am Montag nachmittags überfielen große Welsenschwärme Hunderte von Badenden in den Donauauen. Die Badenden mußten panikartig vor den blutigen Ansetzern die Flucht ergreifen. Die Welsenschwärme kamen bis in die Stadt, wo in den Kaffeehaus- und Gasthausgärten Feuerstellen zum Schutz gegen die Welsenschwärme unterhalten werden mußten.

22.000 Denkmäler für Kemal Pascha.

Konstantinopel, 2. Juli. Wie die Blätter berichten, wurden die türkischen Gemeindevertretungen beauftragt, in allen Gemeinden Denkmäler und Statuen Kemal Paschas aufzustellen. Es handelt sich um insgesamt 22.000 Denkmäler.

80 Todesopfer durch Blitzschläge in Bulgarien.

Sofia, 2. Juli. Die starken Gewitter der letzten Tage haben großen Sachschaden angerichtet. Von Sonntag auf Montag wurden 20 Personen durch Blitzschläge getötet. Die Gesamtzahl der Todesopfer durch Blitzschläge beträgt 80.

Börse

Zürich, 2. Juli. Devisen: Beograd 7, Paris 20.245, London 15.84, Newyork 305.50, Mailand 24.15, Berlin 123.20, Wien 57.90, Prag 12.68.

Grablegung des Abessinien-Problems in Genf

Leon Blums Pessimismus in bezug auf den Frieden / Edens labryntische Gedanken über den Völkerbund / Litvins taktischer Vorstoß gegen Deutschland / Der Verlauf der Völkerbunderversammlung

Genf, 1. Juli. Die Plenarsitzung des Völkerbundes stand gelegentlich ihrer heutigen Eröffnung um halb 11 Uhr noch immer ganz im Zeichen der großen Rede des Regus sowie der durch die italienischen Journalisten hervorgerufenen Zwischenfälle. Als Präsident B a n J e e l a n d die Sitzung für eröffnet erklärte, gedachte er der gestrigen traurigen Zwischenfälle und machte den Anwesenden auf der Galerie die Mitteilung, daß er strengstens gegen alle etwaigen Aufseher vorzugehen werde.

Als erster sprach der Delegierte Columbiens, der hinsichtlich der Frage der Reform des Völkerbundstatuts beantragte, der Völkerbund möge sich in Zukunft nur auf Dinge beschränken, die er bewältigen könne, keinesfalls aber dürfe er Aufgaben übernehmen, denen er nicht gewachsen sei.

Unter allgemeiner Spannung ergriff sodann der französische Ministerpräsident Leon B l u m das Wort. Leon Blum entwickelte in seiner Rede etwa folgende Gedankengänge:

Indem Frankreich sich das Recht vorbehalte, Freundschaftsverhältnisse nach seinen politischen, sozialen, geschichtlichen oder nationalen Grundzügen zu schaffen, und zwar ungeachtet des Regimes, welches in diesen Staaten herrscht, wünsche es den Frieden für alle Staaten und Nationen. Frankreichs Friedenssehnsucht dürfe jedoch nicht als Schwäche ausgelegt werden, auch nicht als gemüthlicher Rückzug in sich selbst. Frankreich wolle es nicht, daß irgendjemand dem Frieden Gewalt antue oder daß der Friede eine Folge der resignierten Indifferenziertheit gegenüber der vollzogenen Tatsache werde. Frankreich könne der Methode der vollzogenen Tatsachen nicht zustimmen, am wenigsten aber dann, wenn diese Tatsachen in ihren Bestrebungen mit dem internationalen Recht und der internationalen Moral nicht in Einklang gebracht werden können. Nach seiner — Blums — Ansicht sei nach 18 Jahren nunmehr der Augenblick gekommen, in dem eine ernsthafte und begründete Angst vor dem Kriege platzgegriffen habe.

Redner kam sodann auf die Frage der Völkerbundreform zu sprechen und erklärte, Frankreich wünsche keineswegs rein akademische und formale Beschlüsse, sondern die tatsächliche Reform, die die Aktionsfähigkeit des Völkerbundes heben würde. Die Ursachen der bisherigen Mißerfolge des Völkerbundes seien nicht nur in den Faktbestimmungen an sich zu suchen, sondern auch in der unkonsequenten und ungleichen Durchführung des Genfer Paktes in konkreten Fällen. Jeder Staat müsse heute bereit sein, für sich auch den Krieg zu wagen, um den Frieden zu erhalten. Frankreich betrachte den Frieden als ein unteilbares Ganzes. Das heutige Europa sei alles eher als befriedet. Man habe das Gefühl, der Horizont sei mit dunklen Wolken überzogen. Die Völker rüsten überall, einige Nationen verbergen jedoch ihre Aufrüstung mit einem undurchdringlichen Mysterium.

Der Ministerpräsident kam schließlich auf die italienische Denkschrift in der Abessinien-Frage zu sprechen und erklärte, sie sei sehr verständig gehalten und es sei zu hoffen, daß sie ein Beitrag zum Friedenswerk sein werde. Der Redner schloß, indem er noch die Hoffnung äußerte, daß auch die deutsche Antwort auf den britischen Fragebogen vom gleichen Geiste der Verständlichkeit getragen werden würde.

Die Tagesordnung der Vornachtsitzung war mit der Rede Leon Blums erschöpft.

In der um 16 Uhr begonnenen Sitzung sprach als erster der S a d a f r i k a n i s c h e Vertreter, der in seiner Rede betonte, der Völkerbund befinde sich in völliger Auflösung, da 50 Nationen plötzlich bereit seien, das gegebene Wort zu widerrufen und die Sanktionen aufzuheben, die gegen den Angreifer beschlossen wurden. Die Südafrikanische Union könne sich mit einem derartigen Vorgehen nicht identifizieren. Der Völkerbund sei gerade für solche Fälle, wie es

der italo-abessinische sei, geschaffen worden. Falls diese Ursache weg, so habe der Völkerbund seine Existenzberechtigung verloren. Die Südafrika-Union würde in diesem Falle genötigt sein, mit dem Völkerbund zu brechen, sie werde aber die Sanktionen gegen Italien forsetzen. Die Sanktionen dürften nicht nur abgeschafft, sondern müßten bis zu einem Maße verschärft werden, daß sie in vollem Umfange ihr Ziel erreichen werden.

Der t a n a n i s c h e Vertreter erklärte, seine Regierung sei der Ansicht, daß die Fortsetzung des wirtschaftlichen Druckes auf Italien das ersehnte Ziel nicht näherbringen werde. Kanada bedauere den Mißerfolg des Völkerbundes, lehne aber die Verschärfung der Sanktionen ab und sehe keinen anderen Ausweg als deren Abschaffung.

Unter allgemeiner Spannung betrat sodann der englische Außenminister E d e n die Tribüne. Eingang erwähnte er den Ap

pel des Regus, den er der Sympathien Englands versichert. Die Umstände, unter denen die Völkerbunderversammlung zusammengetreten ist, seien außerordentlich schwierig. Es sei jedoch notwendig, der Wahrheit mutig ins Auge zu blicken und anzuerkennen, daß die Sanktionen das erwartete Ziel nicht erreicht haben. Die Wiederherstellung des früheren Zustandes in Abessinien wäre nur durch militärische Maßnahmen möglich, die aber im jetzigen Augenblick außerhalb des Möglichen stünden. England bedauere es aufrichtig, daß die Dinge diesen Lauf genommen haben, doch könne England die gewaltsam durchgeführte Annexion Abessiniens nicht anerkennen. Der Völkerbund könne auch das Urteil nicht zurückziehen, welches 51 Mitgliedsstaaten laut und klar über Italien gefällt haben. Die Zusicherungen, die im Zusammenhang mit den Artikeln 10 und 16 des Genfer Paktes gegeben wurden,

müssen auch nach Abschaffung der Sanktionen in Wirksamkeit bleiben. Wenn es auch nicht gelungen sei, einen Sieg des Rechtes über die Gewalt zu erzielen, bedeutete dies noch nicht, daß der Völkerbund auf sein höchstes Ziel verzichten soll, d. i. auf die Festigung des Völkerbundes. Allen Staaten müsse jedoch Gelegenheit gegeben werden, die Fragen der Reform des Völkerbundes gründlich zu prüfen. Diese Reform möge unverzüglich beschlossen und im Rahmen der Herbsttagung durchgeführt werden.

Nach Eden erhielt der Sowjetkommisär L i t v i n o v das Wort. Redner erklärte, nach dem Niederringen des abessinischen Widerstandes sei es klar gewesen, daß nur militärische Sanktionen wirksam sein könnten. Kein einziger Staat sei aber willig gewesen, an solchen Sanktionen teilzunehmen. Der Mißerfolg des Völkerbundes dürfe jedoch keineswegs die Beendigung des Experiments zur Folge haben. Jeder Staat, der in den Völkerbund eintrete, müsse den Gedanken an einen Angriff fallen lassen. Wenn die internationale Solidarität das Funktionieren militärischer Sanktionen universell noch nicht erreicht habe, dann dürften bestimmte Gebiete durch regionale Pakte geschützt werden. Der Völkerbund brauche keine Bedingungen von jenen Staaten, die zurückkehren möchten (hier alludierte Litvinov offen auf Deutschland). Ansonsten sei der Völkerbund pakt überhaupt nicht reformbedürftig.

Dr. Macéj für positive Religion

Eine bedeutame Erklärung Dr. Macéjs über den Sinn der St. Cyrill- und Methodius-Feier

Z a g r e b, 1. Juli In Kupinec besuchte heute eine Deputation des Zentralauschusses für die St. Cyrill und Methodius-Feierlichkeiten Dr. Vlado M a c e j und bat ihn an diesen Feierlichkeiten teilnehmen zu wollen. Dr. Macéj gab der Abordnung die nachstehende Erklärung:

„Wie bereits aus dem Wahlspruch der kroatischen Bauernbewegung ersichtlich ist, ist der Glaube an Gott unser Fundament. Ohne positive Religion ist irgendein Streben nach höheren Idealen, insbesondere aber

nach dem Ideal einer gerechten menschlichen Lebensgemeinschaft unmöglich. Wenn es auch unter den Kroaten Angehörige anderer Konfessionen gibt, so gehört der größte Teil doch der christlichen Kirche an, dem Katholizismus wie auch der Kirche östlichen Ritus. Ich halte es für einen wünschlichen Gedanken, das Gedächtnis an unsere slavischen Apostel St. Cyrill und Methodius am 3. Juli zu beleben wie einst, als wir diesen Tag nicht nur als kirchlichen, sondern auch als nationalen Tag feierten.“

Oesterreichische Militärkraftwagen wurden geweiht



In Christophen, dem großen österröichischen Wallfahrtsort der Autofahrer, fand in diesen Tagen die erste Weihe der Kraftfahrzeuge des Bundesheeres statt. Hier schreitet die Geheiltheit während der Weihe die Kraftfahrzeuge der „Schnellen Division“ ab (Presse-Bild-Zentrale-W)

Die „Waffe der armen Nationen“

Eine bemerkenswerte Erklärung des italienischen Luftfahrtministers General Valle.

P a r i s, 1. Juli Das „J o u r n a l“ veröffentlicht eine sehr interessante Unterredung seiner Berichterstatterin mit dem italienischen Luftfahrtminister General Valle. Der General erklärte, Abessinien werde durch die Luftwaffe, die die „Waffe der armen Nationen“ sei, gehalten werden. Ein Panzerkreuzer kostet eine Milliarde. Man müsse an die Zahl der Flugzeuge denken, die

man für dieses Geld bauen könne. Gegenwärtig seien hundert schnelle Transportflugzeuge im Bau, die mit einer Geschwindigkeit von 400 Stundenkilometer an einem Tag 1500 Mann befördern können und außerdem jedes von ihnen in einem zweiten Flug noch 1500 Kilogramm Material. Denn der künftige Krieg werde in der Luft ausgetragen werden. Sieger werde derjenige sein, der durch seine Flugzeuge und vor allem durch deren Schnelligkeit überlegen sei. Er halte die Luftwaffe für den entscheidendsten Faktor einer modernen Schlacht. Wichtig werde im modernen Kriege auch das Stratosphärenflugzeug sein. Man hoffe italienischerseits im

Herbst d. J. 16.000 Meter Höhe im Flugzeug zu erreichen.

Locifreiwion auf der Djibuti-Bahn?

R o m, 1. Juli. Die italienische Regierung beabsichtigt bei der französischen Regierung die Herabsetzung der Frachtarife auf der von den Franzosen verwalteten Bahn Djibuti-Addis Abeba durchzusetzen, da unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Transport oft mehr kostet als die Ware an sich.

Frankreichs Außenminister in Genf



Die Genfer Verhandlungen über die verschiedenen europäischen Fragen lenken die Aufmerksamkeit der internationalen Öffentlichkeit auf sich, obwohl die Hoffnungen auf eine allseits befriedigende Lösung allgemein sehr gering beurteilt werden. Unser Bild zeigt den französischen Außenminister Yvon Delbois (links) und rechts von ihm den weiteren französischen Delegierten M a s s i g l i bei ihrer Ankunft vor dem Völkerbundpalast (Scherl-Bilderdienst-W)

Aus dem Inland

i. Politische Unterredungen in Zagreb. In Zagreb ist der Vertreter der einstigen Demofraten im Arbeitsauschuß der Vereinigten Opposition, Bozidar B l a j i c, eingetroffen und hatte dort Unterredungen mit Prof. J a l o v J e l a s i c, der den abwesenden Vorsitzenden Dr. Vlado Macéj vertritt.

i. Gjurо Puksec gestorben. In Zagreb ist der ehemalige Militärangrenzoffizier und spätere Tischlermeister Gjurо P u k s e c im Alter von 75 Jahren an den Folgen eines Herzschlages gestorben. Puksec gehörte der einjüngigen Generation der glühenden kroati-

31 Nationen bei der 550-Jahrfeier der Heidelberger Univerſität



Die Univerſität Heidelberg begeht in dieſen Tagen das Jubiläum ihres 550-jährigen Beſtehens. Vertreter aus 31 Nationen ſind bei den Feiern zugegen. Dieſe Ausſchnitte von den feſtlichen Veranſtaltungen zeigen links die zauberhafte Schloßbeleuchtung in der Nacht des Sonnabends und rechts den Fahnenzug zum Selbengedenktage auf dem Ehrenfriedhof (Scherl-Bilderdieneſt-M)

ſch Patrioten an; er wurde wegen ſeiner Haltung als Offizier gelegentlich eintiger nationaler Kundgebungen gegen das einſige Regime Kluen-Heberwarth degradiert und faſt erſchoſſen.

i. **Griechiſche Kaufleute ſind in Split eingetroffen**, um Salzſäurekäufe zu tätigen.

i. **Sieben Schüler in Zagreb abgängig**. Anläßlich der Verteilung der Schulzeugniſſe ſind in Zagreb ſieben Schüler aus dem Elternhauſe entflohen, doch dürfte es ſich meiſt um jene Fälle handeln, in denen die Kinder wieder zurückkommen oder bei Verwandten aufgefunden werden.

i. **55 neue Doktoren** wurden dieſer Tage an der Zagreber Univerſität feierlich promoviert.

i. **Harry Biel in Dalmatien**. Am Donnerſtag, den 2. d. M., treffen in Split 12 Mitglieder der Zirkelgeſellſchaft Harry Biel aus Berlin ein, um in der Umgebung einen Unterhaltungsſtillen und einen Kulturſtillen zu typeln. Die Hauptrolle im Unterhaltungsſtillen ſpielt Harry Biel höchſtperſönlich.

i. **Eucharistiſcher Kongreß in Karlovac**. An dem Eucharistiſchen Kongreß in Karlovac, der am Dienſtag ſeinen Abſchluß in einer von Erzbischof-Adjutor Dr. Stjepina geleiteten Prozeſſion fand, nahmen 30.000 Menſchen teil. Am Petric-Platz wurde eine Pontifikalmiſſe gehalten. Abends fand eine Akademie im kroatiſchen Heim ſtatt, bei welcher Gelegenheit der Erzbischof auf die Bedeutung ſolcher kirchlicher Feiern hinwies.

i. **Ein ägyptiſcher Publiſt in Bosnien**. In Banjaluka wollte vor einigen Tagen der bekannte ägyptiſche Journaliſt und Arzt Dr. Farif Kimre, der Eigentümer des größten ägyptiſchen Tagblattes „El Mutaalen“ Dr. Kimre beſuchte hier mehrere an geſehene Moſkims und begab ſich ſodann nach Split, von wo er die Heimreiſe mit einer eigenen Yacht angetreten hat.

i. **4 Milliarden Liter Waſſer** ergoſſen ſich nach Berechnungen der Zagreber Meteorologiſchen Anſtalt innerhalb zweier Stunden inſolge des vorgeſtrigen Wolkenbruches über Zagreb. Der durch das Hochwaſſer in Zagreb und inſofern in Bogorin angerichtete Schaden geht in die Millionen und kann augenblicklich gar nicht geſchätzt werden.

i. **Garalizi beghet der Landwirt Peter Murvah** aus Demerin bei Novi Sad, indem er zunächſt Laugenſteinbildung trant und ſich dann mit einem großen Meſſer den Bauch und die Gedärme bis zum Magen aufſchnitt. Der Mann verſchied unter unglücklichſten Dualen.

i. **Hochwaſſerkataſtrophen ohne Ende**. Inſolge der letzten Wolkenbrüche und orkanartigen Stürme wurde die Umgebung von Petrinja ganz beſonders ſchwer heimgeſucht. Beſonders ſchwer gelitten haben die Gemeinden Reſko ſelo, Moſſentice u. Drenčina, wo durch Hagelſchlag 75 Prozent der Kulturen vernichtet wurden. Die Dörfer Gora, Stibio und Staza ſind ſoſagen vernichtet,

Paris iſt „fonſterniert“

Schuſchnigg weigert ſich, in Genf Aufklärungen über die legitimistiſchen Umtriebe zu geben

Wien, 1. Juli. Das öſterreichiſche Außenminiſterium erhielt abends eine Einladung des franzöſiſchen Miniſterpräſidenten Leon Blum und des engliſchen Außenminiſters C. B. D. n, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg möge nach Genf kommen, um mit den dort verſammelten Staatsmännern über verſchiedene aktuelle Probleme Mitteleuropas zu diſkutieren, vor allem aber über den Standpunkt ſeiner Regierung gegenüber der Frage der Habsburger-Reſtaurierung, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg beantwortete logiſch die Einladung Blums und Ebens mit dem Hinweis darauf, er könne es nicht einsehen, daß er ausgerechnet ſetzt nach Genf gehen ſollte, da Öſterreich an den Sanktionen gegen Italien nicht teilgenommen habe und auch ſonſt keine Wundlung der außenpolitischen Richtlinien vorliege. Er werde jedoch gerne bei einer anderen ſich bietenden Gelegenheit, etwa im Herbst, nach Genf kommen.

Paris, 1. Juli. Die Pariſer Preſſe iſt fonſterniert über den Standpunkt, den Dr. Schuschnigg im Zusammenhang mit der Einladung Blums und Ebens eingenommen hat. Die Antwort Schuschniggs ſei für Frankreich nachgerade beleidigend. Der „Matin“ iſt der Anſicht, Dr. Schuschnigg müſſe nach Genf kommen, um die Vertreter der Kleinen Entente zu beruhigen, die durch die verſtärkte Aktion in der Richtung der Reſtaurierung der Habsburger beſorgt ſeien. „Deutsche“ kündigt bereits einen franzöſiſchen Proteſt in Wien an. Die öſterreichiſche Regierung dürfe nicht daran denken, daß England und Frankreich die erforderlichen Maßnahmen der Kleinen Entente gegen die Habsburger-Reſtaurierung vorbereiten werde. Paris und London ſeien darin vollkommen einig und begrüßen das entſchloſſene Vorgehen der Kleinen Entente.

Das gefrönte Skelett

Ein ſensationeller Fund aus dem 14. Jahrhundert

Bei Erneuerungsarbeiten an dem hiſtoriſchen, älteſten Hotel Roms, dem „Hotel Druso“, wurde ein auffehenerregender Fund gemacht. Bei der Abtragung einer Mauer des Speiſeſaales ſtieß man auf das Skelett einer Frau, die eine herrliche Krone aus Gold und Perlen trug. Ganz plötzlich wurde hier der Schleier von einem Geheimnis gezogen, das 600 Jahre lang unentdeckt geblieben iſt.

Das römische „Hotel Druso“ (Hotel zum Wären) iſt ein Bauwerk, das auf eine reiche hiſtoriſche Vergangenheit zurückblickt. Es wurde ſchon im Mittelalter erbaut, und die verſchiedenſten Träger berühmter Namen der Literatur und Wiſſenſchaft haben hier im Laufe der Jahrhunderte gewohnt. Das Haus beherbergte u. a. Dante, Arioſt, Taſſo, Montaigne, Boccaccio, auch Goethe wohnte dort auf ſeiner Italienreiſe. In den letzten Jahren geriet das Hotel gegenüber anderen Konkurrenzunternehmungen ins Hintertreffen u. das Haus ſelbſt in Verfall. Bis ſich der italieniſche Staat auf die hiſtoriſche Bedeutung des Bauwerkes beſann und zu einer grundlegenden Erneuerung und Erhaltung ſchritt.

Niemand kann heute ſagen, welches Geheimnis ſich mit der eingemauerten gefrönten Frau verbindet. Sie war reich mit Ketten u. Ringen geſchmückt, außerdem fand

da die Bewohner nichts zu eſſen haben. Der Kulturenſchaden um Petriniſa beziffert ſich auf 2 Millionen Dinar. Die Kupa iſt im Steigen begriffen und hat bereits 600 Zentimeter über dem Normalen erreicht.

man in ihrem ſeltſamen Grabe noch allerlei Gebrauchsgegenstände aus dem vierzehnten Jahrhundert. Allem Anſchein nach muß die Tote dem italieniſchen Adel angehört haben. Nun ſind die italieniſchen Hiſtoriker damit beſchäftigt, in alten Archiven einen Hinweis zu finden, wer dieſe unbekannt Tote ſein könnte, warum ſie auf ſo ſeltſame Weiſe eingemauert wurde und ob über ihr geheimnisvolles Verſchwinden irgend welche Dokumente erhalten ſind.

Amerikaniſche Geſetzeskurioſitäten

Amerika, das Land der unbegrenzten Unmöglichkeiten, hat auch einige hundert Geſetze, die heute noch in Geltung ſind und faſtlich unbegrenzte Unmöglichkeiten bieten. Ein jeder der 40 Staaten verleiſert darin ſolche Geſetze zu ſchaffen. Hier ſeine kleine Blütenleiſe.

Im Staate Georgia werden alle Mädchen mit Gefängnis beſtraft, die ſich unterſtehen, an einen Mann die Aufforderung zu richten, daß er ſie heiraten ſolle. In der Tat wird dieſes Vergehen vielen Männern der Strafe würdig erſcheinen. Im Staate Miſſiſſippi und in Oklahoma werden dieſemigen Eisenbahnbeamten mit Gefängnis beſtraft, die ſich weigern, dem Publikum auf telephoniſche Anfragen Auskunft zu erteilen. In einigen Südstaaten iſt das Trintgeldgeben unter Strafan drohung verboten. In Kalifornien und in Nevada iſt es geſetlich vorgeschrieben, daß die Staubtücher, die die Hausangeſtellten zur Verfügung geſtellt erhalten, erſt in heißem Waſſer ausgeſocht werden müſſen.

In einundzwanzig Staaten beſtimmt das Geſetz die Länge und Breite der Hotelbetten, ja in einigen wird ſogar die Größe der Handtücher vorgeschrieben. In New York dieſen die Wäſcher keine Regeln halten denn dieſe gefährden die Reinlichkeit des Betriebes. In Pennsylvania dagegen ſind die Wäſcher geſetlich verpflichtet, Käſen zu halten, denn dort gibt es viele Käſe, und dieſe gefährden die Reinlichkeit des Betriebes noch viel mehr.

In einigen Staaten dürfen die Bürger am Sonntag die Stadt nicht verlaſſen, denn das wäre Verletzung der Sonntagsruhe. In amerikaniſchen Staaten haben auch das modernſte Verkehrsmittel, das Flugzeug, in die Geſetzgebung einbezogen und verſagt, daß von einem Flugzeug aus nicht gejagt werden darf. Im Staate Washington iſt es geſetlich verboten, das Auto mit einer Hand zu lenken und mit der anderen freien Hand jemanden zu umarmen. Im Staate Connecticut wird jeder, der den Verſuch unternimmt, die Sommerzeitrechnung einzuführen, mit 30 Tagen Gefängnis beſtraft. In Colorado darf man nur 25 Feldblumen einmal pflücken, Waſſerſchnecke beſtraft mit 50 Dollar alle Unglücklichen, die ſich einſtellen laſſen, eine „may flower“ zu pflücken. Geſchieht aber dieſes Akzent auf die Blume des Nachts, ſo koſtet dieſes den Blumenfreund, wenn man ihn erwirbt, 100 Dollar Strafe!

Höfliche Verkehrsvoſchriften

Daß ſich in Japan die Behörden gegenüber dem Publikum größter Höflichkeit beſleißigen, iſt bekannt. Aber in welche Formen ſie dieſe Höflichkeit kleiden, das müht uns Europa oft merkwürdig an Charakteriſtiſch ſind daſir die japaniſchen Verkehrsvoſchriften. Da heißt es z. B.:

„O Automobil, Du biſt ſo schön, Du biſt ſo ſchnell, Du biſt kraftvoll. Aber mißbrauche Deine Schönheit, Deine Schnelligkeit, Deine Kraft nicht! Denke an Deine kleinen Brüder, welche Dir ſo unterlegen ſind. Der Hund, das Pferd und den Fußgänger! Der Hund fürchtet ſich vor Deinen Reifen, die ihn ſo leicht zermalmen können. Gib ihm die Möglichkeit, ſich in Sicherheit zu bringen. Das Pferd erſchrickt über Dein Geräusch. Deine Dämpfe, Deine ſchlechten Gerüche. Vermeide es, ſeine Ohren, ſeine Augen, ſeine Nüſtern zu beleidigen. Vor allem iſt der Fußgänger derjenige, auf den Du am wenigſten Rückſicht nimmſt. Du täteſt aber gut, Mitleid mit ihm zu haben und ihn zu ſehen. Denn morgen fährt auch er vielleicht Auto.“

Aus Ljubljana

Iu. Der Stadtrat von Ljubljana hält Freitag um 17 Uhr eine Sitzung ab.

Iu. Aus dem Finanzdiene. Der Leiter des Steueramtes in Kočevje, Steuerinſpektor Jdravko Stofa wurde in den Ruheſtand verſetzt.

Iu. Aus dem Gerichtsdiene. Ernannt wurden zum Bezirksgerichtsvorſteher in Radovljica Bezirksgerichtsrichter Valentin Biboec aus Ljubljana und zum Bezirksgerichtsrichter in Vinja gora der Gerichtspraktikant Mojs Jafotar.

Iu. Eine Gedenktafel für weiland König Alexander wurde Sonntag am Realgymnaſium in Kranj enthüllt. Das Gymnaſium wird fortan nach dem verewigten Herrſcher benannt werden.

Iu. Diplomiert wurden an der Philoſophiſchen Fakultät in Ljubljana Stane Dancner aus Stofa Lota und Joſef Marušec aus Bogojina in Prekmurje.

Iu. Getraut wurde in Ljubljana der Lehrer Anton Pipaus Sv. Duh na Oſtrem vrhu mit der Lehrerin Jrl. Bogomira Gruden aus Grblje bei Ormoelj.

Iu. Stirtar-Feier. Der 100. Geburtstag des vor etwa 12 Jahren verſtorbenen Dichters Joſip Stirtar wird kommenden Samstag und Sonntag feierlich begangen werden. Am Geburtshauſe des Dichters in Podmreka bei Belite Laſce in Unterfrain wird eine Gedenktafel enthüllt werden. Die Teilnehmer gehen auf der Bahn den halben Fahrpreis. Zwischen Ljubljana und Belite Laſce verkehrt Sonntag ein Sonderzug.

Unterſtützt die Antituberkuloſenliga

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 2. Juli

Riesige Unwitterschäden im Drautal

Katastrophaler Hagelschlag um Muta und Buzenica / Die ganze Ernte vernichtet

Wie schon gestern kurz berichtet, ging Dienstag gegen 13 Uhr in der Gegend von Muta und Buzenica ein furchtbares Unwetter nieder, das an den Kulturen riesigen Schaden richtete und auch in anderen Gegenden Sloweniens sowie in Zagreb große Verheerungen mit sich brachte. Das Unwetter wütete mit einer Heftigkeit, wie sich die ältesten Leute nicht daran erinnern können. Der wolkenbruchartige Regen war von Hagelschauer begleitet, der die Saaten buchstäblich in den Boden stampfte und stellenweise noch lange zentimeterhoch lag. Gewisse Striche sahen von weitem wie mit einer Schneeschicht bedeckt aus.

Die ganze Ernte ist vernichtet und damit über die Landbevölkerung unfähiges Leid heraufbeschworen. Unter dem Unwetter litten die Maisfelder und die Hopfenanlagen, die sich recht schön entwickelten den größten Schaden. Der Bistricabadach schwoll in kaum einer Viertelstunde zu einem schäumenden Wildbach an, in dem sich die reißenden Fluten zwei Meter hoch wälzten und stellenweise die Felder unter Wasser setzten. Das Unwetter verzog sich gegen 17 Uhr, und dann erst konnte man die katastrophalen Schäden übersehen, die die entsetzlichen Kräfte der Natur in der Gegend von Muta und Buzenica angerichtet hatten. Rassen Augen

standen die Landwirte auf den Feldern und schätzten die furchtbare Vernichtung auf ihre Tragweite ab. Die Bevölkerung ist verzweifelt, da sich viele in größter Sorge befinden, wie sie sich bis zur nächsten Ernte durchschlagen werden. Hilfe ist hier dringend notwendig.

Während des Unwetters schlug der Blitz, wie schon gestern berichtet, wiederholt ein, darunter auch in den 56 Meter hohen Kirchturm, der trotz des strömenden Regens augenblicklich in Flammen gehüllt wurde. Das Dachgerüst brannte lichterloh und das Feuer griff rasch um sich. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehr von Muta mit den Hauptleuten Skafedonig und Ramšak an der Spitze, aber auch dem strömenden Regen ist es zu verdanken, daß der gemauerte Teil des Turmes, die eigentliche Kirche und die benachbarten Gebäude gerettet werden konnten. Am Brandplatz erschien auch die Feuerwehr von Buzenica, sie brauchte jedoch nicht mehr in Aktion zu treten, da die Gefahr eines Einsturzes bereits beseitigt war. Die herabstürzenden Dachsparren sowie das große Kreuz und die Knäuel beschädigten stark das Kirchdach. Der Schaden geht in die Zehntausende und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Schachsieg gegen Klagenfurt

Sonntag, den 28. Juni fand mit der Begleitung der Schachvereine Celje und Klagenfurt das erste internationale Schachliche Treffen in Klagenfurt statt, das als Städtekampf Celje gegen Klagenfurt auf zehn Brettern im Hotel „Zum schwarzen Adler“ ausgetragen wurde. Der Deutsche Schachverein Klagenfurt, der bisher stets mit Erfolg das Schachkönigen der Kräntner Landeshauptstadt unter Beweis zu stellen vermochte, mußte diesmal seine erste Wettkampfniederlage hinnehmen, die mit 2,5 : 7,5 zudem unerwartet hoch ausfiel. Gewiß, ein knapper Sieg Celjes ist zu erwarten gewesen, mit dem der Kenner von vornherein rechnen mußte. Eine so hohe Niederlage aber hatte der Gastgeber wohl nicht erwartet. Wer jedoch die Spielstärke unserer Mannschaft kennt, wer weiß, daß der Schachklub unserer kleinen Stadt Celje nahezu hundert Mitglieder zählt, wird angesichts dieser für österreichische Verhältnisse ganz unvorstellbar hohen Niederlage des Schachspiels für die Einschätzung der Erfolgsaussichten einen ganz anderen Maßstab gewinnen.

Dem Spielleiter Eizenberger (Deutscher Schachverein Klagenfurt) stellten sich je zehn Herren der beiden Vereine zu einem ebenso schönen wie spannend verlaufenen Kampf, der um 20.30 Uhr begann. Die erste Entscheidung fiel nach einer Stunde und 10 Minuten zugunsten Celjes, von der zwei Fälle auf Fortunas Konto gebucht werden mußten. Nach einem friedlichen „Unentschieden“ am Spitzbrett folgte um 0.46 Uhr die letzte Entscheidung, abermals zu Celjes Gunsten. Für Celje waren die Herren Komar, Diehl, Ing. Pipuš, Grasser, Smigovec, Cijan und Sitar erfolgreich, für Klagenfurt die Herren Reber und Driehrig. Der Kampf der beiden Spitzenspieler Ing. Sajo vic (Celje) und Dr. Trinkl (Klagenfurt) endete unentschieden.

Unter Schachverein Celje hatte sich am Sonntag nachmittags zur Begrüßung durch den Bürgermeister der Landeshauptstadt Klagenfurt Kommerzialrat Adolf Wolf bei der Schrottenburg eingefunden. Dr. Cerin vom Schachverein Celje dankte für den überaus gelungenen Empfang in Klagenfurt und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das

Pension Lobnica
SMOLNIK, RUŠE 950 m
MODERNE SOMMERFRISCHE,
BEQUEMER AUSFLUG,
BADE-BASSIN

Schachturnier seine Landsleute an den schönen Böhmersee geführt habe. Der Obmann des Deutschen Schachvereins Klagenfurt Dr. Trinkl hob in seiner Rede hervor, daß es gerade in einer Zeit, die vom Sport beherrscht sei, eine Genugtuung bedeute, Gelegenheit zu haben, auch auf geistigem Gebiet Wettkämpfe auszutragen, wozu das königliche Schachspiel sich besonders eigne. Nebenbei bringe dieses Spiel die Völker einander näher und sei ein Anknüpfungspunkt für neue Freundschaften. In herzlichen Worten hieß der Bürgermeister von Klagenfurt unsere Schachspieler willkommen, betonte sein Bestreben, freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen und zu unterhalten, währte allen einen angenehmen, vom Wetter ungetrübten Aufenthalt und überreichte den Spielern Erinnerungstafelchen.

Unwetter überall

Auch das Draufeld und das Drautal in Mitleidenschaft gezogen.

Dienstag nachmittags wütete das furchtbare Unwetter, das sich in Maribor nur mit geringem Schaden auswirkte, auch am Draufeld und in den benachbarten Gegenden. Starker Hagelschlag suchte besonders die Gegend zwischen Cirkevce und Prager Heim, wo an den Kulturen großer Schaden angerichtet wurde. Stellenweise sind die Saaten vollständig vernichtet. Der Schaden geht in die Tausende.

Im Drautal wütheten durch den wolkenbruchartigen, stundenlang anhaltenden Regen die Wasserläufe rasch an und traten aus den Ufern. Die Drautal schwall rasch an und wälzte große Mengen Geröll, entwurzelte Bäume, Bretter, Balken usw. mit sich. Das Treibgut stautete sich am Wehr des Sägewerkes Stampfer an und brachte es schließlich mit sich, daß gegen 18 Uhr der Damm durchbrochen und die Sägemühle stark gefährdet wurde. Glücklicherweise ließ der Regen gegen Abend nach, jedoch

die Gefahr für die Anlage bald behoben war. Der Besitzer Franz Stampfer erlitt durch das Unwetter, besonders aber durch den Wehrbruch, großen Schaden.

Schwere Gewitterschäden, in erster Linie durch den starken Hagelschlag verursacht, werden auch aus anderen Gegenden, wie aus dem Drautal, vom Murfeld, aus dem Sannatal usw. gemeldet.

m. Aus dem Sanitätsdienst. Der Sanitätsarzt am Allgemeinen Krankenhaus in Maribor Dr. Sava Alešić wurde zum Krankenhaus in Celje versetzt.

m. An der Wiener Musikakademie legte der Kaplan Gregor Jafosnik aus Celje nach fünfjährigem eifrigen Studium die Prüfung aus der Kirchenmusik mit Vorzug ab und wird fortan am hiesigen fürstbischöflichen Knabenseminar den Unterricht aus der Kirchenmusiklehre leiten.

m. Verletzungen im Gerichtsdiene. Versetzt wurden: der Bezirksgerichtsvorsteher Stanko Moslon von Kojice nach Murjska Sobota, ferner die Bezirksgerichtsrichter Franz Logar von Kojice nach Novo mesto, Johann Peterl von Marenberg nach Ortomelj, Vinzenz Svetel von Kojice nach Sobota, ferner die Bezirksgerichtsrichter Franz Logar von Kojice nach Novo mesto, Johann Peterl von Marenberg nach Ortomelj, Vinzenz Svetel von Kojice nach Sostanj, Franz Javrsnik von Dolnja Lendava nach Ptuj, Andrej Lestl von Sostanj nach Kojice und Ludwig Gruđen von Smarje pri Jelsah nach Marenberg. Ernannt wurden zu Bezirksgerichtsrichtern die Gerichtspraktikanten Franz Gubek in Kojice, Josef Podboj in Smarje pri Jelsah und Dr. Johann Umlin in Dolnja Lendava.

m. Der Stadtrat hält morgen, Freitag, abends wieder eine Sitzung ab, in der verschiedene Arbeiten an der neuen Magdalenschule vergeben werden. In der Sitzung wird auch die Organisation der diesjährigen Mariborer Festwoche zur Sprache gelangen.

m. Eine „neue“ Apotheke „für“ Melfe? Sehr geehrter Herr Schriftleiter! Sie werden es sicherlich für verständlich betrachten, wenn auch wir Bewohner von Melfe uns von Zeit zu Zeit in Fragen melden, die unser Lokalinteresse ausmachen. Diesmal ist es die leibliche Apothekenfrage, die uns einigermassen drückt. Melfe ist eine im Hinblick auf die Einwohnerzahl gewiß bedeutende Stadt und der Wunsch, eine eigene Apotheke zu besitzen, ist schon längeren Datums. Wir haben uns schon darauf gefreut, eine eigene Apotheke inmitten von Melfe begrüßen zu können. Nun soll aber zu unserem Leidwesen, wie wir hören, die beabsichtigte Apotheke, die uns „Mellinger“ bestimmt ist, irgendwo in der Aleksandrova cesta eröffnet werden, wo es ehedem schon Apotheken gibt, so daß dort eine solche Neugründung sicherlich nicht erwünscht ist, ganz abgesehen davon, daß sie auf unser „Konto“ erfolgen dürfte. Wenn man uns eine Apotheke in erreichbarer Nähe, d. h. mitten in die Vorstadt hinein, nicht geben will, dann möge auch die Berufung auf unser Lokalbedürfnis wegfallen, da uns mit einer Neugründung auf der Aleksandrova cesta wirklich nicht gebietet ist. Wir sind mit dem gegenwärtigen Zustand ganz zufrieden, sofern uns eine örtlich näherliegende Apotheke vorenthalten wird. Wir wollen hoffen, daß die zuständigen Faktoren dieser begründeten Stellungnahme weiter Bevölkerungstreu unserer Vorstadt Rechnung tragen werden. — Einer für viele aus Melfe.

m. Nach Mariagel fährt uns der komfortable Autocar des „Putnik“ am 7. und 8. Juli. Die Abfahrt erfolgt am 7. Juli um 5 Uhr morgens vom Hotel „Drel“ und die Rückkehr am 8. Juli um 23 Uhr. Fahrpreis 200 Dinar. Kollektivpaß. Alle näheren Auskünfte und Anmeldungen im Reisebüro „Putnik“, Aleksandrova 35, Tel. 21—22.

m. Sonderautobus zum Davis-Cup-Finalkampf Deutschland—Jugoslawien. Der „Putnik“ veranstaltet anlässlich des Davis-Cup-Finalkampfes zwischen Deutschland und Jugoslawien am 12. Juli eine Sonderfahrt mit

dem Autocar nach Zagreb. Der Wagen fährt um 6 Uhr vom Hotel „Drel“ ab, so daß er bereits um 10 Uhr in Zagreb eintreffen wird. In Rogaska Slatina wird eine Zwischenstation eingeschaltet. Der Autocar kehrt gegen 1 Uhr nachts wieder nach Maribor zurück. Die Interessenten mögen sich unverzüglich anmelden, damit die Eintrittskarten besorgt werden können. Fahrpreis 100 Dinar.

m. Die Priesterweihe wird Fürstbischöf Dr. Tomazić kommenden Sonntag in der Domkirche an 18 Absolventen des hiesigen Priesterseminars erteilen.

m. Die Kleinen Harmonikaspieler zurückgekehrt. Die Kleinen Harmonikaspieler sind gestern abends von ihrer jüngsten Konzerttournee, die sie durch Serbien führte, zurückgekehrt. Der Chor, dem überall eine herzliche Aufnahme zuteil wurde, trat in Gemun, Rib, Slopsje, Branjska banja, Krugujevac, Beskovac und Brnjača banja auf. Der Chor besuchte auch das Königsgrab in Duple nac.

DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEIM KRAUS
Vetrinska 11, Tel. 27-30, im Gremiumhause.)

m. Gewerblicher Buchhaltungskurs. Der angekündigte Buchhaltungskurs für Gewerbetreibende wurde Mittwoch, den 1. d. in der Handelsakademie eröffnet. Veranstalter ist die hiesige Geschäftsstelle der Handels-, Gewerbe- und Industriekammer und Kursleiter Professor Struna. Der Kurs dauert bis Ende Juli. Der erste Vortrag ist für morgen, Freitag, den 3. d. angesetzt, die weiteren Vorträge werden jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 20 bis 22 Uhr abgehalten. Beim ersten Vortrag können noch neue Teilnehmer ihre Anmeldung vorbringen.

m. Ein neuer Rüstwagen der Freiwilligen Feuerwehr Studenci. Die Freiwillige Feuerwehr von Studenci macht in ihrem Bestreben, ihre Ausrüstung und damit ihre Schlagkraft zu vervollständigen, unentwegte Fortschritte. Die neueste Errungenschaft für ihren schon recht recht bedeutenden Gerätepark ist ein neuer Rüstwagen, der anfangs September vollendet und in Dienst gestellt wird. Das Chassis dieses Wagens ist eine Spende des verdienstvollen Sönners der Wehr, Herr Ing. Fr. R. d. u., den Oberbau wird die Wehr in eigener Regie herstellen. Der Chausseurmechaniker der Wehr, Herr Max Lesnik, wird den Bau des Wagens ausführen.

m. Die Einkünfte des Mariborer Hauptzollamtes beliefen sich im abgelaufenen Monat Mai auf 4.981.788 Dinar, davon bei der Ausfuhr auf 10.055, und die Depositionen auf 1.185.589 Dinar.

m. Aufnahme armer Kinder in das Rotkreuzheim in Ulice. In das vom Rotkreuz in Ulice erhaltene Heim für arme Kinder werden heuer auch zwei Knaben aus dem Draubanat im Alter von 6 bis 10 Jahren aufgenommen. Die Eltern müssen vollkommen mittellos und arbeitsunfähig sein. Die Gesuche sind dem Ausschuss des Roten Kreuzes (in Maribor auf der Bezirkshauptmannschaft Zimmer 69) bis 1. August einzubringen. Beizulegen sind der Geburtschein, das ärztliche Zeugnis, der Ausweis über den Vermögensstand (Arbeitszeugnis) und die Bestätigung des zuständigen Pfarramtes über das Ableben der Eltern bzw. die Bestätigung des Gemeindeamtes über die vollkommene Arbeitsunfähigkeit der Eltern.

m. Fremdenverkehr. Im Laufe des Monats Juni wurden am hiesigen Meldeamt 2309 Fremde angemeldet, hieson waren 702 Ausländer. Die Mehrzahl der Ausländer stammte aus Oesterreich (340), ferner kamen 271 aus der Tschechoslowakei, 74 aus dem Deutschen Reich, 20 aus Italien, 13 aus Ungarn, 12 aus Polen, 8 aus der Schweiz, 7 aus England, 4 aus Holland, 3 aus USA, 2 aus Frankreich sowie je 1 aus Griechenland, Bulgarien, Rumänien und aus den nordböhmischen Staaten. Die Ziffer der Nächtigungen im Juni belief sich auf 2640.

m. Entsprungener Sträfling. Auf der Rückkehr von Komnica zog es der wegen Diebstahls zu sechs Monaten Arrest verurteilte 27jährige Rupprecht Rotman vor, sich durch die Flucht dem weiteren Strafzug zu entziehen. Trotz sofortiger Nachforschungen konnte er noch nicht dingfest gemacht werden.

m. Verzeihungsschritt eines Schulmädchens. Am rechten Draufufer sprang gestern in den Mittagsstunden ein junges Mädchen in die hochgehenden Fluten der Drau. Bald begann es sich jedoch eines Besseren und begann kräftig auszugreifen. Als gute Schwim

merin erreichte das Mädchen, obwohl es an-
geleidet war, glücklich das jenseitige Ufer
und stieg bei der Schlachthalle erschöpft ans
Land. In der Restauration Birtiz wurde
das Mädchen gelobt und dann zu Bett ge-
bracht. Es handelt sich um eine Schülerin
der hiesigen Handelsakademie, die ein schlec-
tes Zeugnis heimgebracht hatte und sich aus
Verzweiflung darüber das Leben nehmen
wollte.

**u. Die Mariborer Schach-Klubmeis-
ter** errang, wie berichtet, auch in diesem
Jahre der Mariborer Schachklub, dessen Ver-
treter insgesamt 18 1/2 Punkte auf sich ver-
einigen konnten. Mit der knappen Differenz
von 15 Punkten sicherten sich die Schachspie-
ler der Bereinigung der nationalen Eisen-
bahnerschaft den zweiten Platz, während mit
14 1/2 Punkten der Sportklub „Zeleznikar“
an dritter Stelle folgt. Der Sportklub „Sla-
vija“ aus Pobrezje mußte sich mit 2 Punkten
zufriedenstellen.

m. Angekommene Leiche. Bei Buzved
wurde von der Frau die Leiche eines etwa
175 Zentimeter hohen, mit grauer Stoffhose
und grünlichem Rod bekleideten Mannes
angefahren, der schon gegen zwei Monate
im Wasser gelegen sein mußte. Die Identität
des Mannes konnte nicht festgestellt wer-
den. Die Leiche wurde am dortigen Fried-
hof beigelegt.

*** Der Radfahrerklub „Ebelweiß 1900“**
veranstaltet Sonntag, den 5. Juli 1936 nach
mittags sein diesjähriges großes Sommer-
fest im schönen Gasgarten des Herrn Midlil
(Weber) in Pobrezje bei freiem Eintritt.
Die Vorbereitungen für dieses Fest sind im
vollen Gange. Schriftliche Einladungen wer-
den nicht versandt. Die Festmusik bringt die
beliebte Kapelle des Musikvereines der Eisen-
bahnbediensteten (Schönherz). Für einen
glänzenden Verlauf der Veranstaltung bürgt
der Name „Ebelweiß 1900“. Zu erwähnen
wären die verschiedenen Belustigungen wie
Tanzboden, Preisregeln, Schießbude, Schwe-
bebaum usw. Das schöne Fest, welches zwei-
telfos einen Rekordbesuch aufweisen wird,
wird gewiß jedem in angenehmster Erinne-
rung bleiben. Zu billigen Preisen ist für Kö-
che und Keller gesorgt. Im Falle schlechter
Witterung findet das Fest am folgenden
Sonntag mit gleichem Programm statt 6881

m. Siebendes Koloophonium ins Gesicht.
In den Staatsbahnwerkstätten ereignete sich
heute frühmorgens ein schwerer Unfall. Der
38jährige Spengler Alois K l a m p f e r,
wohnhaft in Zgorzje Radvanje 98, war
mit der Reinigung von Kupferdröhen be-
schäftigt, als plötzlich die siedende Kolo-
phoniummasse explodierte. Klampfer trug hie-
bei am Gesichte bedenkliche Verbrühungen
davon, sodaß auch für beide Augen höchste
Gefahr besteht. In der Werkstättenambulanz
wurde dem Schwerverletzten die erste Hilfe
zuteil, worauf ihn die Rettungsgesellschaft
ins Krankenhaus überführte.

Apothekennachdienst

Donnerstag. Mohren-Apothek (Mag. Ma-
ner) und Schupengel-Apothek (Mag. Bau-
pot).
Freitag: Sv. Arch-Apothek (Mag. Vid-
mar) und Magdalenen-Apothek (Mag. Sa-
vost).

Aus Ptuj

p. Sportklub Ptuj — Winter Abend —
Sonntag, 5. Juli 1936 — Vereinskheim —
Beginn 20 (8) Uhr abends. 6879

Aus Celje

c. Samstag großes Sportfest! Sonntag
und Montag stand die festlich beflaggte Stadt
Celje unter anderem auch im Zeichen des
Festes anlässlich des 30jährigen Bestandes
des hiesigen Athletik-Sportklubs. An beiden
Tagen fanden, wie im Sportteil unseres
Blattes ausführlich berichtet, weisse Fußball-
wettkämpfe um den Jubiläumspokal der Ath-
letiker statt. Der Mariborer Sk. „Zelezni-
kar“ hat ihn errungen. Während an den bei-
den Feiertagen der Jubilar zur Feier seines
Festes auf dem grünen Rasen kämpfte, wird
er am Samstagabend in allen Räumen und
Gartenanlagen des Gasthofes „Zur grünen
Wiese“ ein fröhliches Sportfest begehen. Ein
Tanzsaal, eine Bar, ein Cafe und ein Volks-
garten mit Schieß- und allerlei anderen Bu-
den werden für ausgiebige Unterhaltung
sorgen. Jedermann ist zum Besuche dieses

Festes herzlich eingeladen. Drum merket
Sich: Samstag, 4. Juli, im Gasthof „Zur
grünen Wiese“ Sportfest des Athletik-Sport-
klubs! Beginn 7 Uhr abends.

c. Leichtathletik. Am Sonntag vormittag
trafen sich auf dem Glacis die Sportklubs
„Slavija“ aus Baradzin und „Jugoslavija“
Celje zu einem Leichtathletik-Klubwettkampf,
den die Gäste mit 78:47 Punkten gewannen.
Es waren zwölf Gäste und zwölf Einheimi-
sche in den Kampf gegangen. Die Einheimi-
schen besetzten bloß zwei erste Plätze, und
zwar Osetič im Kugelstoßen (12,70 Meter)
und Gujzmit im Hammerwerfen (34,82 Me-
ter).

**c. Die Kammer für Handel, Gewerbe und
Industrie** in Ljubljana hält Dienstag, den
7. Juli, im Beratungszimmer des Handels-
gremiums der Stadt Celje (Kazlagova uli-
ca 8, Parterre links) einen Amtstag für
Celje und Umgebung ab. Der Parteienver-
kehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. Ein Radfahrermord wird uns aus
Radfahrerkreisen mit der Bitte um Beröf-
sentlichung übermittelt: Im Hause Canlar-
jeva cesta 6 befindet sich das Steueramt, das
sehr stark von radfahrenden Parteien ausge-
sucht wird. Da zur Einstellung der Räder
vor dem Gelände kein Fahrradständer auf-
gestellt ist, sieht man sehr häufig Fahrräder
entlang der Hausflurmauern stehen oder —
falls der Hauseigentümer dies wahrgenom-
men hat — kreuz und quer auf der Fahr-
straße vor dem Hause liegen. So hat schon
mancher Radfahrer, auch wen er sein Rad
abgesperrt hatte, das Steueramt nur mit der
hängen Sorge betreten, ob er beim Ausritt
aus dem Amte auch sein Rad noch vorfin-
den werde. Das Einstellen des Rades im
Hausflur bedeutet also ein besonderes Risiko.
Diesem Uebelstand könnte leicht abgeholfen
werden, wenn man vor dem Hause einen
Fahrradständer aufstellen wollte. Wir unter-
breiten diese Anregung dem Steueramte zur
Überprüfung auf ihre Durchführbarkeit.

c. Der Fremdenverkehr im Juni. Nach
den Aufzeichnungen des Meldungsamtes wa-
ren im Juni insgesamt 1080 Fremde in
Celje. Davon waren 773 In- und 307 Aus-
länder. Im Monat Mai waren insgesamt
1033 Fremde in Celje, im Juni v. J. aber
1035 Fremde.

c. Sterbefälle. Im abgelaufenen Monat
starben in Celje 31 Personen und zwar 8
daheim und 23 im öffentlichen Krankenhause.

c. Schwere Unwetter. Wie bereits gemel-
det, war am Montag nachmittag die Voglaj-
na infolge des in St. Jurij und seiner Um-
gebung niedergegangenen schweren Gewit-
ters stark angeschwollen und fühlte ung-
wöhnlich schmutzig-braunes Wasser, Gefäßel
und allerlei Feldfrüchte mit sich. Inzwischen
haben wir aus dem vom Unwetter betroffenen
Gebieten genaue Meldungen erhalten.
Der Wolkbruch, der um etwa 16 Uhr über
St. Jurij, Dgorevc, Opola, Prozinjska vas,
Moste und Stove bei Celje niederging, hat
unermesslichen Schaden angerichtet. Am ärg-
sten wurde der Landwirt Josef Gajset in
Dgorevc mitgenommen, dessen Anwesen am
Bache liegt, der durch den Wolkbruch um
einundeinhalb Meter gestiegen war. Das
Wohngebäude stand einen Meter tief unter
Wasser und mußte geräumt werden. Alle
Feldfrüchte wurden fortgeschwemmt. Auch
die Mühle des Nachbarn Josef Dobrišek hat
stark gelitten. Von den Berggängen hat das
Regenwasser über hundert Wagen Geröll
ins Tal getrieben. Die Straße Store-Prozin-
jska vas wurde vollkommen zerstört. Dem
Landwirt Josef Cestne in Podgorje hat das
Hochwasser das Stallgebäude eingerissen und
das Wohnhaus stark beschädigt. In Ostvožac
bei Celje hat zur selben Zeit ein Hagelschlag
die Kulturen schwer beschädigt. Auch im
Wisljinetal ging fast zur gleichen Zeit ein
heftiges Gewitter nieder, das einen Teil der
Bahnstrecke zwischen den Stationen Pala
und Jg. Volkö vernichtete. Während der län-
ger dauernden Reinigungsarbeiten konnte
der Verkehr nur durch Umsteigen aufrecht
erhalten werden. Ueber Boinik, Dobrna und
Bitanje entlud sich ebenfalls ein schweres Ge-
witter, in dessen Verlauf der Bliz wieder-
holt einschlug. Ein Bliz zündete ein Haus
und ein Wirtschaftsgebäude nächst Boinik an.
Ja, die Neujahrspropheten haben doch
Recht gehabt, wenn sie fast einstimmig be-
haupteten, der Monat Juni werde schwere
Erschütterungen über Europa bringen.
Wahrlich, der Monat Juni war, in seinem
Verlauf auch für Celje und das Sanntal

ein ausgesprochener Katastrophenmonat ge-
wesen. Wetterunbill Tag für Tag, und die
erbitterte Streikwelle, die durch alle hiesigen
Textilfabriken stürmte, gehört wohl auch
hierher, wenngleich sie weniger von den
durch die Astrologen befragten Sternen, als
vom Sowjetstern beeinflusst gewesen sein
dürfte.

c. Falschmünzer abgeurteilt. Das Kreis-
gericht Celje verurteilte wegen Herstellung
bezw. Ausgabe von falschen Fehndmar-
kten den Mechaniker Johann Coll und den
Arbeiter Stephan Kobale zu fünf Monaten
strengen Arrest, den Chemiker Bankraz
Stobe aus Dol bei Krašnik zu vier Monaten
und den Bergmann Franz Bertinjal zu drei
Monaten strengen Arrest.

c. Sturz im Treppenhause. Im Kurhause
Dobrna stürzte im Treppenhause die 50 Jah-
re alte Beamtenstgattin Frau Ruža Wisner
aus Ofjet über die Stiege und brach sich
das rechte Bein.

c. Der Geliebten die Nase durchgebissen.
Zur Zeit des Schichtwechsels wartete vor der
Textilfabrik Bergmann & drug der Schuh-
machergeh Ise Slavlo Starovašnik aus Jg.
Sudinja auf die 18 Jahre alte Fabrikarbei-
terin Antonia Kristan. Als die Genannte er-
schien, ging der Bursche auf sie zu und biß
ihr die Nase durch. Die Gründe für diese
Tat sind unbekannt. Man vermutet aber,
daß es sich um eine Eifersuchtszene han-
delt.

Failliten

Der große Bluff!

Von Karl Waldemar.

Bankdirektor Marlon Lachle. Zufrieden
zündete er sich eine frische Zigarre an. Die
Börse hatte wieder angezogen.

Es klopfte an seiner Tür. Er rief: „Her-
ein!“

„Smith“ — las er auf einer Karte, die
der Bote überbrachte.

„Smith — Direktor von der City-Bank
in Chicago? Lassen Sie ihn herein!“

Ein langer hagerer Mann im schwarzen
Rock trat ein und begrüßte ihn. Er bot ihm
Platz, dann eine Zigarre an und fragte nach
seinen Wünschen.

„Mein lieber Herr Kollege“ — fing der
Gast mit Ihnen vor. Die Konjunktur ist
Fremde an — „Ich habe ein großes Ge-
schäft, Hauptsache, daß uns niemand stört.“

„Nichts zu befürchten. Das ist mein Pri-
vatkontor. Doch ich will noch die Tür ver-
riegeln. Wer stellen Sie doch Ihren Kollege
ab. Sie können ihn doch nicht ewig in der
Hand behalten.“

„Vorläufig nicht — denn er enthält sehr
hohe Werte.“

„Nun also — womit kann ich dienen?“
„Ich brauche dringend hunderttausend
Dollars. Die sollen Sie mir leihen. Hier
sind die Garantien.“ Mit einem Ruck öffnete
er den Koffer.

„Da sehe ich nur Pakete. Was enthalten
sie?“

„Jedes ein Kilo Dynamit — und 25 sind
es. Ihr Inhalt reicht dazu, das ganze Bank-
gebäude in die Luft zu sprengen!“

Der Bankdirektor wurde blaß. Er starrte
auf die Reihen der Pakete, die alle mit der
Aufschrift Dynamit gezeichnet waren.

„Was soll ich damit anfangen, Herr“ er-
hob er sich nervös.

„Nicht, nicht bleiben!“ schrie sein Gegen-
über. „Entweder zahlen Sie mir die Sum-
me — oder diese Ladung hier zertrüßert uns
beide in Atome!“

„Also ein gemeiner Gaunertrick, schnell
100.000 Dollars zu verdienen?“

„Auf geradem Wege dauert es mir zu
lange!“

„Nun gut — mein Sekretär wird Ihnen
sofort —“

„Bleiben Sie sitzen, sonst —“ drohend er-
hob er den Koffer.

„Um Gottes willen, nicht!“ fiel ihm der
Bankdirektor in den Arm. „Sie sollen ja das
Geld erhalten! Ich habe noch von gestern
diese Summe im Tresor. Sie erlauben doch?“

Schnell ging er an den Geldschrank, entnahm
daraus ein Bündel neuer Banknoten und
händigte sie dem Fremden ein. „Hier — bit-
te zählen Sie nach!“

„Nicht nötig, Mister Marlon — Ihnen
glaube ich das auch so.“

Mit Schmunzeln steckte er das Geld in sei-
ne Tasche und schüttelte dem Direktor warm
die Hand. „Mein Auto wartet unten. Über-
sorgen Sie, daß mir niemand folgt — ich
werfe ihm sonst den Koffer vor die Füße.“

Lon-Kino

Union-Lombina. Die große Premiere der
charmanten Liebesromanze „Antonia“ nach
dem gleichnamigen bekannten ungarischen
Theaterstück, zu dem Paul Abraham eine
einschmeichelnde Musik schrieb. Ein Film der
Liebe, voll Temperament und Leidenschaft,
ungarische Musik und herrlicher Gesang! —
Ermäßigte Sommerpreise!

Burg-Lombina. Bis einschließlich Don-
nerstag der sensationelle Karl-May-Roman
„Auf der Jagd nach den Verbrechern“. In
Vorbereitung der große Gejangschlager
„Nur wer die Sehnsucht kennt“ mit Louis
Graveure, Theo Fingen, Abele Sando und
Sanilla Horn in den Hauptrollen. Erstklassi-
Filme! Ermäßigte Preise!

„Mein Wort darauf — es wird Ihnen
niemand folgen!“

„Adieu, verehrter „Herr Kollege“! Es war
mir ein Vergnügen!“

„Offen gesagt, mir auch!“ entgegnete lä-
chelnd der Direktor.

Der Fremde riegelte die Tür auf und war
im nächsten Augenblick verschwunden.

Marlon rief ins Telefon: „Portier, wenn
der Mann im schwarzen Anzug nochmals
wiederkommt, so lassen Sie ihn sofort
halten!“

Die Seitentür ging auf und eine schöne
Frau, sehr elegant, trat ein.

„Nun, Edward, bist du fertig?“ Wir woll-
ten doch zur Ausstellung.“

„Ja, meine Gattin, seh dich zuerst, ich will
dir nur erzählen, was eben vorgefallen ist.“

„Dann habe er geendigt, als sie ängstlich
fragte: „Und du hast ihm das Geld gege-
ben?“

„Was blieb mir weiter übrig: 100.000
Dollars in eingekleuten Tausendern.“

„Um Himmels willen — Edward, Ed-
ward!“

„Nun, tröste dich — die Scheine waren
falsch!“

„Was sagst du — falsch — —?“

„Ein jeder trägt das Wasserzeichen. Ver-
sicht — gestohlen!“

„Wo hast du sie denn her?“

„Für solche Fälle eigens anfertigen las-
sen. Sobald der Mann den ersten Schein
ausgibt, fängt er sich in der eigenen Falle!“

Sich vor Lachen schüttelnd, bestiegen sie
das Auto. —

Technisches Allerlei

**Die modernsten Straßenbahnwagen der
Welt.**

Die **Holländischen Staatsbahnen** haben
unmehrer die **Elektrifizierung** der Strecken
Amsterdam — Utrecht, Utrecht — Arnheim,
Utrecht — Rotterdam und Utrecht — Eind-
hoven beschlossen. Zunächst sind die Fahr-
leitungsarbeiten vergeben worden. Es ge-
lang der deutschen Elektroindustrie, gegen
scharfste internationale Konkurrenz den Auf-
trag hereinzuholen. Die Elektrifizierung der
Streckenabschnitte Utrecht—Arnheim und
Utrecht—Eindhoven wurde der AEG über-
tragen; dieser Auftrag beträgt allein über
1 Million Reichsmark.

In Paris wird demnächst das erste Kino
der Welt für **plastische Filme** eröffnet wer-
den. Es handelt sich dabei um die Anwen-
dung der Lumière'schen plastischen Films, zu
dessen Wiedergabe zwei Apparaturen nötig
sind, die aus zwei Projektoren auf der Lein-
wand das plastische Bild formen. Allerdings
müssen die Zuschauer auch noch besondere
farbige Brillen beim Betrachten dieser
Filme tragen.

Bei der englischen Kriegsmarine ist gegen-
wärtig ein neuer **Antertyp** in der Erpro-
bung, der die bisher verwendeten Anter-
weckaus übertrifft. Er hat die Form
einer Pflugschar und soll sich sogleich nach
dem Versen völlig in den Grund einbohren.
Seine Hallkraft wird als 30- bis 35-fach
gegenüber den bisherigen Antertypen be-
zeichnet.

Dieser Tage wurden im planmäßigen
Aufbau eines Fernschreibnetzes die Fern-
schreib-Bermittlungsämter München und
Nürnberg eröffnet. Das Vermittlungsamt
Niel wird ebenfalls in den nächsten Wochen
dem Betrieb übergeben werden.

Wirtschaftliche Rundschau

Vor einer zweiten Dinarstabilisierung?

Abbröckelung der Devisenkurse infolge allmählicher Dinarhauffe Teils Saisonerscheinung, teils günstige Aufnahme der Einfuhrkontrolle

Die neueste Finanzpolitik der maßgebenden jugoslawischen Kreise ist bestrebt, so viel Devisen wie nur möglich einzuführen und die Abgabe von Devisen auf das geringste Maß einzuschränken. Die jugoslawische Nationalbank verfügt heute über mehr Devisen und Gold als vor einem Jahr. Man rechnet damit, daß die jugoslawische Nationalbank von den einheimischen Bergwerken jährlich 1500 kg Gold ablaufen werde. Die maßgebenden Stellen stehen weiter auf dem Standpunkte, daß Rohstoffe (wie Mineralien) und Lebensmittel (wie Getreide) nur gegen Devisen und in keinem Fall im Clearingwege zu verkaufen sind. Andererseits wird die Ausfuhrkontrolle, die am 26. Juni in Kraft getreten ist, die jugoslawischen Devisenzahlungen an diejenigen Länder, die Waren nur gegen Devisen nach Jugoslawien ausführen, vermindern.

Aus diesem Grunde hat sich eine gewisse Hauffe des Dinars bemerkbar gemacht. Aufgespeicherte Devisen kamen aus ihrem Versteck hervor. Die Besitzer der Devisen haben sich bereit, diese Devisen in Dinar zu wechseln. Die Käufer konnten mit dem Verlaufen nicht Schritt halten. Aus diesem Grunde sind alle Devisen gefallen.

In gewissem Maße ist die Hauffe des Dinars auch als eine Saisonerscheinung aufzufassen. Jedes Jahr wird in dieser Zeit der Dinar mehr verlangt als angeboten. Es werden vor einer Ausfuhrsaison, die Aussicht auf gute Ergebnisse hat, viel Dinare gekauft. Die Ausfuhr wird sich dieses Jahr besser ge-

stalten als im Vorjahr. Die Ausländer, die Waren aus Jugoslawien beziehen wollen, bereiten sich dazu durch Dinaraufkäufe vor, in der Meinung, daß sie Dinare heute billiger erwerben können als dann, wenn die Ernte da sein wird.

Es besteht die Meinung, daß alle diese Erscheinungen nur in geringem Umfange zutage treten. Eine nur etwas größere Nachfrage oder ein solches Angebot rufen gleich Veränderungen in den Kursen hervor. Der Außenhandel vollzieht sich heute zum größten Teile im Wege des Warenaustausches, und nur ein kleiner Teil der Waren wird mit Devisen bezahlt. In Zukunft wird dieser Teil noch geringer werden.

Die jugoslawische Nationalbank hielt durch Monate das Pfund Sterling auf 250 Dinar, selbst in der Zeit, als der Wert dieser Devisen höher lag. Sie griff durch den Verkauf von Pfunden ein, um den Dinar vor einer Bauffe zu bewahren. Es erhebt sich nun die Frage, was man jetzt tun wird, wenn das Pfund auf 245 Dinar gefallen ist, d. h. um 5 Punkte unter dem Kurs, auf welchem die Nationalbank noch vor kurzem die Stabilisierung durchzuführen wollte.

Im Jänner des Vorjahres wurde eine zeitweilige Devaluation des Dinars um 28,5% durchgeführt. Amtlich wird bestätigt, daß der Dinar so viel Prozente seines Goldwertes, der durch das Stabilisationsgesetz von 1931 festgelegt worden ist, verloren hat. Damals betrug der Kurs 9,12 Schweizer Franken. Jetzt ist aber amtlich der Kurs von

7 Schw. Franken für 100 Dinar bestätigt worden. Auf dem freien Geldmarkte aber handelt man noch immer den Dinar mit 6,40 Schw. Franken. Das heißt, daß noch heute zwei Kurse bestehen. Es erhebt sich nun die Frage, welcher von diesen beiden Kursen festgehalten werden soll: der amtliche von 7 oder der nicht amtliche von rund 6,40 Schw. Franken für 100 Dinar.

Die eingeweihten Kreise sind der Meinung, daß, wenn die Zeit kommen wird, man zu einer zweiten Dinarstabilisierung schreiten müsse und daß man heute noch nicht sagen könne, auf welcher Höhe der Dinar dann wieder stabilisiert werden. Jedenfalls wird dies nicht auf dem Niveau von 9,20 Schw. Franken für 100 Dinar geschehen. Aus der Tatsache, daß im vorigen Jahr eine zeitweilige Devaluation des Dinars um 28,5% durchgeführt worden ist, könnte man schließen, daß die maßgebenden Stellen der Meinung waren, der Kurs des Dinars hätte bis zu diesem Niveau gehoben werden sollen. Aber, wie damals, ist der Dinar auf der freien Börse um mehr als 28,5%, eine Zeit lang sogar um 40% gefallen. Deshalb ist es jetzt noch früh, über den Kurs, auf welchem die neue gesetzliche Dinarstabilisierung durchgeführt werden soll, zu sprechen.

„Jugoslavenski Kurir“.

Börsenberichte

Budjona, 1. d. Devisen: Berlin 1760,83 bis 1764,51, Zürich 1494,22 bis 1481,20, London 217,70 bis 219,76, Newyork 4813,00 bis 4849,91, Paris 288,43 bis 289,87, Prag 180,47 bis 181,50; **Mirr. Schilling (Privateclearing)** 9, engl. Pfund 248,50, deutsche Clearingsheds 13,00.

Jugreb, 1. d. Staatswerte: Kriegsschaden 364-0, per September 364-0, 4% Agrar 47-0, 6% Begluf 68,50-69,50, 6% dalmatinische Agrar 66-0, 7% Zinsrentenanleihe 81,50-88, 7% Blair 74-75,50, 8% Blair 0-86; Agrarbank 284-0.

Die Allgemeine Versicherungsanstalt „Sava“ A. G. in Zagreb hielt am 27. Juni d. J. ihre 14. ordentliche Generalversammlung für das vergangene Geschäftsjahr ab.

Dem Bericht der Direktion ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft trotz der allgemeinen schwierigen Lage und starken Konkurrenz das Volumen der eigenen Prämien aufrechterhalten, ja sogar etwas erhöhen konnte.

Die Gesellschaft weist einen Reingewinn von Din 1.420.681,94 auf und bringt eine Dividende von 8% wie im vergangenen Jahr zur Verteilung.

Die eigenen technischen Reserven der „Sava“ belaufen sich auf Din 9.284.653,74 und die gesamten Garantiefonds der Gesellschaft auf Din 81.117.018,57.

Seit ihrer Gründung bis heute zahlte die Versicherungsanstalt „Sava“ an Elementarschäden die große Summe von Din 262 Mill. 810.379,87 aus.

Zum neuen Mitglied der Verwaltung wurde Herr Generaldirektor Stevan T u b i o und zum Mitglied des Aufsichtsausschusses Herr Direktor Ivan B e r i o gewählt.

× **Maribor, Viehmarkt vom 30. Juni.** Aufgetrieben wurden 78 Ochsen, 7 Stiere, 269 Kühe, 29 Ställe und 15 Pferde, zusammen 398 Stück, wovon 207 verkauft wurden. Es notierten: Mastochsen 2,80-4, Halbmastochsen 2,75-3, Zuchtstiere 3 bis 3,50, Schlachttiere, 2,50-3, Schlachtmastkühe 2,25-3, Zuchtkühe 2,80-3, Weisvieh 1,50-1,80, Weiskühe 2,25-3, taugliche Kühe 2,80-3,50, Jungvieh 2,80-3,10, Ställe 3,50-4 Dinar pro Mlo Lebendgewicht.

× **Ultimatumsverkauf.** Beim Stabe des Gendarmerieregiments in Budjona gelangt am 17. d. eine Partie von Lumpen und 881 Paar abgetragener Schuhe zum Verkauf.

× **Der Tarifauschuss** tritt, wie bereits berichtet, dieser Tage zu einer mehrtägigen Sitzung zusammen. Zum Obmann wurde statt des zum Gehilfen des Generaldirektors der Staatsbahnen ernannten Direktors C u g m u s der Abteilungschef für See-

Was mein einst war

Roman

von

J. Schneider

Foerstl

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Jaros sah ihn abtüttelnd an. schüttelte den Kopf und raunte ihm ins Ohr: „Ihre Frau!“

„Was wäre ein Felsblock auf ihn herabgestürzt, so taumelte Anio gegen das Gelande. Blühschnell streckte Jaros die Hand aus und rief ihn zurück. „Es weiß keiner davon außer mir und meiner Großmutter.“ Unten ging eine Tür. Ein Grammophon spielte „Stille Nacht, heilige Nacht“, und eine Kinderstimme sang dazu. „Kommen Sie“, lächelte Jaros. „Bitte, Herr Doktor!“ drängte er, als wären diesem bereits die Hächer auf den Fersen. Stufe für Stufe mußte er ihn die Treppe hinaufschleichen. Frau Schütte mochte die Kleine bereits heringelassen haben, denn die Tür war nur angelehnt und vom Wohnzimmer stahl sich ein heller Schein durch die Ritzen.

„Hier herein“, sagte Anio und öfnete geräuschlos die Tür seines Arbeitszimmers. Er vermochte sich nicht mehr auf den Füßen zu halten und glitt in einen Stuhl.

Jaros erzählte halblaut, als fürchte er einen Lauscher: „Es ist eigentlich ein Unwag gewesen. Aber die Großmutter hatte wieder einmal einen ihrer hellhörigen Tage. Gerade, als wir an der Kiesgrube vorbeifuhren — Herr Doktor, um Himmels willen“, raunte er, als Anio beide Hände vor das Gesicht schlug. „Reines von uns beiden verriet Sie.“

„Weiter“, murmelte Anio.

„Sie wissen es ja selber. Herr Rechtsanwält, sie hat immer gerufen: „Anio! Was machst du denn, Anio!“ Die Großmutter hat auf mich eingeschrien: „Fahr schneller, Jaros, schneller!“ Aber bis dann die Pferde zum Stehen kamen und ich in die Grube hinunterlief, war nichts mehr zu retten.“

„Und der andere —“

„Herr Doktor, ich weiß von keinem anderen.“

Jaros sah ihn verzweifelt an.

Da fiel Anios Kopf auf die Schreibtischplatte und blieb dort liegen.

Die Amtmännin hörte plöblich zwischen dem Plaudern des Kindes ein Stöhnen, ging nach dem Büro und fand den Sohn in einem erschütternden Weinen vor. Sie hatte erst geglaubt, er hätte noch Besuch gehabt; denn sie war der sicheren Meinung, Stimmen gehört zu haben. Nun fand sie ihn allein. Unmächtiger, die Ellie wußte nicht, was sie wie, der einmal angerichtet hatte! Aber diesmal sollte sie nicht leer ausgehen. Sie würde ihr ordentlich die Meinung sagen, sobald sie zurückkam.

Vielleicht erleichterte es ihn, wenn sie ihm die Kleine herüberbrachte. Das Kind wollte erst nicht von seinen Spielsachen weg, und als sie dann fast mit Gewalt am Fernchen hinüberzog, war Anio verschwunden.

Nun hatten die Zeitungen eine Sensation für die Feiertage: Ellie Schütte-Steinhell, die bekannte Sängerin, Gattin des Rechtsanwalts Dr. Schütte und Tochter des Präsidenten Benedikt Steinhell, war der Verdacht eines Unbekannten zum Opfer gefallen.

Fast alle Blätter brachten ihr Bild. Einzelne davon sogar das Anio Schüttes und der Kleinen.

Die Polizei arbeitete fieberhaft. Schütte brach fast zusammen unter der Last der mündlichen, schriftlichen und telephonischen Anfragen. Präsident Steinhell hatte sich für Stunden in sein Zimmer eingeschlossen und war dann mit gebeugtem Rücken wieder herausgekommen. Wer ihn einen Tag vorher noch gesehen hatte, vermochte es kaum zu

glauben, daß sein Haar in so kurzer Zeit völlig weiß werden konnte.

Seine Frau hatte vor der Leiche ihres Kindes einen Nervenzusammenbruch erlitten, der ihre sofortige Überführung in ein Sanatorium nötig machte.

Als Steinhell gegen Mittag bei seinem Schwiegersohn vorprach, traf er diesen in einer Verfassung, die einen Wahnsinnsanfall befürchten ließ. „Weißt du, was man gefunden hat?“ Mit diesen Worten sprang er vom Stuhl auf und brach in ein unheimliches Lachen aus.

Der Schwiegermutter winkte gedehnt ab und rüttelte ihn an den Schultern. „Nur immer Ruhe, Anio. Das sagt noch nichts.“

„Meine Handschuhe? Mein Notizbuch? Meine Kravattenkabel? Das sagt nichts, Vater? — Alles sagt das!“

Steinhell legte seinen Hut auf die Ecke des Schreibtisches und setzte sich in den Stuhl, der dem Fenster zugekehrt war. „Das sind noch keine Beweise, Sie können es aber werden, wenn du dich weigerst, anzugeben, wo du in der Zeit von morgens zehn bis acht Uhr abends gewesen bist.“

Anios Atem ging so laut, daß er durch das ganze Zimmer hörbar war. Unverwandt ruhten die Augen des Präsidenten auf ihm, was seine Erregung ins Ungemessene steigerte.

„Ich sagte dir schon, Vater: Erst bin ich Ellie nachgelaufen, weil ich dachte, ich müßte sie noch einholen können. Dann habe ich gegen elf Uhr bei euch geläutet, aber es hat sich niemand gemeldet. Darauf bin ich nach dem Englischen Garten gegangen und habe bis gegen vier Uhr auf einer Bank gesessen und über das Klasko meins Lebens nachgedacht.“

„Und dann?“

Schüttes Mund blieb verkniffen. „Nein.“

52 tungsuchend irrten seine Augen über Schreiblett und Bücherragale hin. Er machte den Anblick verfloren Verbrauchteins.

„So wenig Vertrauen hast du zu mir?“ unterbrach Steinhell das flüsternde Schweigen. „Und ich habe dir doch meine Tochter zur Frau gegeben, weil ich dachte, daß du ein Ehrenmann seist.“

„Ich bin es nicht mehr, Vater.“ Steinhells ohnedies farbloses Gesicht war jetzt grau. Er erhob sich und griff nach seinem Hut. Als er schon an der Tür stand, kam ihm Anio mit schleppenden Schritten nach. „Was ich dir jetzt sage, sage ich nicht dem Richter und Juristen, sondern nur dem Vater meiner Frau: Ich habe beim Hasardspiel meine letzten tausend Mark verloren!“

Steinhell mußte nach der Klinik greifen, um einen Arzt zu finden. „An jenem Nachmittage?“

„An jenem Nachmittage. Ich war völlig verzweifelt, und Ellies Verschuldigung, ich hätte den Sack geleert, hatte mich in eine bedauerliche Stimmung veretzt, daß ich die tollsten Sachen im Kopfe trug. Als ich gegen vier Uhr an einem Kaffeehaus vorbeikam, drängte sich ein junger Bursche an mich heran und flüsterte mir zu: „Wollen Sie eine große Chance nutzen? Sie können Tausende gewinnen.“ Er war schamlos, mit wem er es zu tun hatte. Ich folgte ihm und kam in ein verträubtes, aber ziemlich großes Zimmer, in dem etwa fünfzehn Personen um einen Spielisch saßen. Man mochte mir ohne zu fragen Platz. In mir war nur der eine Gedanke: Gewinnen! Ich hatte in der Tat ein fogenhaftes Glück. Dann schlug es plöblich um. Und als ich gegen halb acht Uhr herauskam, hatte ich nur noch fünfzehn Pfennig in der Tasche. Ich konnte nicht einmal mehr die Tram bemühen, sondern mußte zu Fuß gehen.“

Der Schwiegermutter hatte ihn während der ganzen Erzählung unverwandt angesehen. „Betrübst du dir, das Case wiederzufinden?“ fragte er.

„Ja!“

„Dast du einen der Spieler gekannt?“

„Keinen.“

„Dann wird es schwer sein, einen Zeugen für dein Glück zu finden. Wenn du Zeit hast, möchte ich, daß du jetzt mit mir gehst. Wir wollen es wenigstens versuchen, das Spielzimmer zu entdecken.“

und Flugschiffverkehrs Ing. Alexander Petrovic bestellt.

× **Künftige Umrechnungstafel.** Der Finanzminister hat für den Monat Juli nach stehende Umrechnungstafel für fremde Zahlungsmittel festgesetzt: Napoleondor 303, türkisches Goldpfund 344, englisches Pfund 245, amerikanischer Dollar 43.60, kanadischer Dollar 43.40, Reichsmark 15.50, Lotos 8.20, österr. Schilling 8.90, Belg. 7.35, Pengö 8.80, brasilianischer Milreis 2.25, ägyptisches Pfund 218, uruguayischer Peso 18, argentinischer Peso 12, türkische Papierlire 34.75 Dinar pro Stück, 100 albanische Franken 1415, 100 französische Franken 288, 100 schweizerische Franken 1450, 100 Sowa 47, 100 Lei 31, 100 dänische Kronen 975, 100 schwedische Kronen 1120, 100 norwegische Kronen 1089, 100 Peseta 595, 100 Drachmen 41, 100 Tschechoslovenen 180.50, 100 finnische Mark 96.50, 100 lettische Lat 1090 Dinar.

× **Vorläufig keine Radioapparate aus Amerika.** Nach dem 25. Juni, nach dem Inkrafttreten der Einfuhrkontrolle, ersuchten zahlreiche Firmen, besonders von Radioapparaten und -bestandteilen, die Nationalbank um Einfuhrbewilligung aus den Vereinigten Staaten an, mit denen bekanntlich keine Clearingvereinbarung besteht. Die Anfragen wurden alle ohne Angabe der Gründe abgewiesen. Aus den USA können demnach bis auf weiteres keine Waren, vor allem nicht Radioapparate oder deren Zubehör, bezogen werden.

× **Strengste Einfuhrbestimmungen in Italien.** Mit 1. Juli ist in Italien die strengste Einfuhrkontrolle eingeführt worden. Ohne Bewilligung der zuständigen Behörden, der Finanzdirektionen bzw. des Finanzministeriums, darf keine einzige Warensendung nach Italien gelangen. Eine Ausnahme bilden nur Gold und Silber, die weiterhin ohne besondere Bewilligung ins Land gebracht werden können.

× **In das Handelsregister** wurde die Firma „E l o n o m i s t“, G. m. b. H., Wirtschaftskanzlei in Maribor, Tomšičeva ul. 12, Geschäftsleiter sind die Diplomkaufleute Dr. Wilko D a n e v und Stanko R o s t o m a j. — Ferner wurde eingetragen die Firma „A v e n a r i u s“, Johann B e r n i g, Erzeugung von Bekämpfungsmitteln für Obstschädlinge und von Isolationsmaterial in Maribor, Meljstacesta 5.

× **Auf den Wiener Schweinemarkt** wurden Dienstag 6652 Fleisch- und 5222 Festschweine zugeführt. Erstere wurden zu 1.50—1.75 und letztere zu 1.48—1.51 Schilling pro kilo Lebendgewicht gehandelt. Der Verkehr war ziemlich lebhaft. Die Preise zogen im allgemeinen um 1—3 Groschen pro an. Schillingparität 8.84 Dinar.

Radio-Programm

Freitag, 3. Juli.

Ufablans, 12 Schallplatten. 19 Nachricht. 19.30 Nationalvortrag. 19.50 Schallplatten. 20.10 Frauenstunde. 20.30 Juniorsportkonzert. — **Beograd,** 18.05 Schallplatten. 18.05 Violinkonzert. 19.30 Stunde der Nation. 20.10 Volkslieder. 20.40 „Die Walzire“, Oper von Wagner. — **Wien,** 7.25 Frühkonzert. 11.25 Stunde der Frau. 12 Mittagskonzert. 15.20 Jugendstunde 16.05 Unterhaltungskonzert. 17.25 Viroler Komponisten. 18.15 Blasmusik. 19.30 Abendkonzert. — **Berlin,** 18 Konzert. 19 Schallplatten. 20.10 Musikstunde mit Mozart und Schubert. — **Breslau,** 17 Konzert. 19 Lieder aus aller Welt. 20.10 Hörspiel. — **Deutschlandsender,** 18 Musik der Jugend. 19 Schallplatten. 20 „Die Rauberlöwe“, Oper von Mozart. — **Leipzig,** 18 Konzert. 19 Kammermusik. 20.10 Raucht der Schrt, hat's keine Not. (Zwei bunte Stunden). — **München,** 18 Konzert. 20 Aus Traunstein: Ein Abend deutscher Kunst. — **Paris,** 18 Orchesterkonzert. 20.45 „Mi Baba“, Oper. — **Beromünster,** 19.15 Unterhaltungskonzert. 20 Lustspiel 21.10 Konzert der Sängervereinigung Basel. — **Prag,** 18.05 Deutsche Sendung. 19.20 Schallplatten. 20.55 Sänger der Vergangenheit. — **Droitwich,** 19.35 Tanzmusik. 20 Chorkonzert — **London,** 18 Symphonie. 21.30 Bunte Konzerte. — **Mailand,** 19 Konzert. 20.40 Komödie. — **Rom,** 19.20 Konzert. 20.40 Operette. — **Budapest,** 19 Violinkonzert. 20 Ungarische Tänze.

Bei Bad Bramstedt überfielen Krähnen eine Schafferbe; einige junge Lämmer erhielten solche Schnabelhiebe, daß sie verendet.

Das Ende

der

»Gangster« in USA

Es ist jetzt etwa zwölf Jahre her. Da bewarb sich in einer großen Bibliothek der Stadt Newyork ein junger Mann um die Stellung eines Lausburschen. Der Office-Direktor sah sich den jungen Mann an. Gar nicht übel, dachte er, macht einen intelligenten Eindruck, scheint ein fester Bursch zu sein.

Der junge Mann bekam die Stellung. Fürstlich bezahlt war sie gerade nicht. Aber dafür bot sie einen anderen Vorteil. Man konnte sich zum Beispiel nachts in der Räumen der Bibliothek einschließen lassen. Und dann konnte man sich die Bücher von den Regalen herunterholen und lesen, lesen, lesen.

Man konnte sich ein Wissen aneignen, an das man anders niemals herangelommen wäre, weil man arm war und aus einer Familie stammte, die auf Geiz und Wissen niemals sonderlichen Wert gelegt hatte.

Und mit diesem Wissen bewaffnet, daß man sich in schlaflosen Nächten erworben hatte, konnte man daran gehen, seine Karriere zu machen. Eine typisch amerikanische Karriere natürlich.

Der junge Mann, der vor zwölf Jahren Lausbursche in einer Bibliothek war und sich dort die Nächte um die Ohren schlug, um sich ein großes Wissen anzueignen, heißt G. E d g a r H o o v e r. Dieser junge Mann ist heute der Chef des gesamten amerikanischen Sicherheitswesens. Er bezieht alljährlich ein Gehalt von 100.000 Dollar.

Hoover? Sie meinen doch G. Edgar...?

Wer ist heute der populärste Mann in den „Staaten“? Zuerst natürlich Roosevelt, der Präsident. Das ist selbstverständlich. Aber wer kommt dann? Vielleicht Clark Gable, der berühmte Filmschauspieler?

Kein Gedanke daran. Der populärste Mann der Vereinigten Staaten heißt Hoover. Also, sagt das Greenhorn, das frisch aus Europa importiert worden ist, Hoover — das ist nicht wahr, der frühere Präsident?

Das ist glatter Unsinn. Hoover, den Präsidenten, kennt man kaum noch. Sprechen Sie mit dem „Mann auf der Straße“ in Newyork, in Chicago oder Frisco. Erwähnen Sie den Namen Hoover. Tölpelhaft antwortet der Mann: „Hoover? Sie meinen doch G. Edgar...?“

Dieser G. Edgar Hoover, Chef der gesamten Polizei, ist in USA tatsächlich jedem Kinde bekannt. Denn „G. Edgar“ ist zu einem Begriff geworden. „G. Edgar“ ist der Mann, der es vor vier Jahren gewagt hat, den Kampf gegen die Gangsterbände aufzunehmen. Und in diesem Kampfe ist er Sieger geblieben.

Das ist das Geheimnis seiner Popularität.

Der schwerste Teil des Kampfes.

Was diesen Kampf so unendlich erschwert hat, das war nicht die Rücksichtslosigkeit und Brutalität der Gangster selbst. Das war vielmehr die vollkommen verdrängte „öffentliche Meinung“.

Die „Staaten“ waren von einem wahren Himmel der Gangsterherrlichkeit befallen worden. Die Zeitungen widmeten ganze Seiten dem Privatleben der großen Gangster-Stars, sie berichteten mit hämischer Freude über die Mißfolge der Polizei. Die geizhäftigsten Filmspekulanten in Hollywood wollten nicht zurücksehen. Sie drehten Filme, die den Gangster als den Helden des 20. Jahrhunderts darstellten.

Und es war schließlich so weit gekommen, daß man einen kleinen Jungen aus guter Bürgerfamilie fragen konnte, was er denn einmal werden wollte, und dann tölpelhaft die Antwort erhielt: „Ich? Ich werde ein großer Gangster!“

Gangster — das war so ungefähr die Erfüllung der höchsten Sehnsucht. Wir Jungen aus dem „alten müden Europa“ wollten viel leicht einmal ein berühmter Entdecker werden oder ein großer Feldherr. Die kleinen american-boys strebten nach der Ehre, die größten Gangster ihres Landes zu werden.

Gegen diese Verdrücktheiten anzukämpfen, war die erste und bei weitem schwierigste Auf-

„Kampf mit hunderttausend Mördern“ / Nicht erst verhaften — gleich erschossen! / Der Chef der amerikanischen Polizei ist der populärste Mann im Lande

gabe, die G. Edgar vorfand, als er vor vier Jahren zum Chef des gesamten amerikanischen Sicherheitswesens ernannt wurde. Der unmittelbare Anlaß seiner Ernennung war der Raub des Lindbergh-Babys. Für einen Augenblick hielt die öffentliche Meinung Americas den Atem an. Es war, als ob für Minuten die Selbstbestimmung wiedergekommen wäre. Und diesen Augenblick nutzte G. Edgar Hoover geschickt aus, indem er sein Amt mit den Worten antrat: „Wenn ich jetzt den Kampf mit dem Gangster-Imperium aufnehmen dann bin ich mir bewußt, daß es ein Kampf mit hunderttausend Mördern ist!“

Die G-Men.

Dieses Wort wirkte wie eine Bombe. Hunderttausend Mörder! Und, was das schreckliche daran war: dieses Wort war wahr! War man denn bisher mit Blindheit geschlagen, daß man es nicht gesehen hatte? Hatte man sich von seiner Gangster-Verhimmelung täuschlich so weit fortweisen lassen, daß man übersehen hatte, wohin Amerika geraten war? Daß die „Staaten“ jetzt das Land der hunderttausend Mörder geworden waren...?

G. Edgar Hoover begann seine Arbeit. Er schuf zunächst eine Elitegruppe, die G-Men. Sie waren einzig und allein für den Kampf gegen die Gangsterbände bestimmt. Ihre Mitglieder waren die besten Pistolen-schützen. Sie konnten Motorrad und Auto fahren — mit geradezu artistischer Gewandtheit. Sie mußten einen Mut haben, der über die Tollkühnheit hinausreichte. Sie durften vor nichts zurückweichen, auch nicht vor Gewalt.

Der erste Befehl, den ihnen G. Edgar Hoover erteilte, nachdem ihre Ausbildung und Organisation abgeschlossen war, lautete: „Wo ihr auf Gangster trefft, denkt daran: nicht erst verhaften, sofort erschießen! Den Kampf gegen die Gangster-Banden kann nur gewinnen, wer den Mut zur ersten Kugel hat...“

Und dann ging es Schlag auf Schlag. Die großen Gangsterkönige sahen ihr Ende nahen. Soweit sie nicht der Polizei in die Hände fielen, zogen sie es vor, das Land zu verlassen. Der letzte Liebesbende war schließlich Jack Dillinger. Die G-Men trafen ihn in einem Kino in Chicago. Ehe der überraschte Bandenführer auch nur aufstehen konnte, knatterten schon die Maschinenpistolen...

Es blieb nicht viel übrig von der Gangsterherrlichkeit. Die G-Men machten ganze Arbeit. Sie konnten wieder ihre Pflicht tun, weil ihr Chef sie gegen alle Angriffe deckte. Wo eine Zeitung es noch einmal wagte, sich für die Gangster einzusetzen, bekam sie sogleich von G. Edgar Hoover eins auf ihre schmutzigen Finger.

Und heute ist Amerika frei von Gangstern. Wenig gibt es noch immer Verbrecher über es gibt keine Gangster mehr, die sich als Herren der großen Städte fühlen, den Reportern gnädigst Interviews gewähren und den Filmgesellschaften gegen hohe Honorare ihre Lebenserinnerungen verkaufen.

Zwischen der atlantischen Küste und dem Pazifik ist G. Edgar Hoover der populärste Mann geworden. Und fragen Sie heute einmal einen kleinen Jungen auf der Straße, was er werden will. „Ich?“ wird er sagen, „ich werde einmal ein G-Man...!“

Anekdoten u. Schnurren

Ein Abmachen.

Der alte Brangel beobachtete einst bei einem seiner jüngeren Offiziere, daß dieser unwortschriftsmäßige Sporen trug. Er polterte ärgerlich los und brummte dem jungen Leutnant 24 Stunden Arrest auf.

„Aber Excellenz tragen doch selbst genau die gleichen Sporen“, erwiderte der Leutnant schlagfertig.

„Sohn richtig, mein Sohn“, schnurrte Brangel, „na, da kannte ja gleich die 24 Stunden vor mir mit abtügen!“

Sport

Otto Blanke — Tennismeister des Draubanats

Unter ziemlichem Interesse der lokalen Tennissgemeinde abgefeierten gestern abends Radan H l b a n e z e (SSK. Maribor) und Otto B l a n k e (SK. Rapid) das Finalspiel der Juniorentennismeisterschaft des Draubanats. Beide stellten sich in imponierender Weise vor und zeigten zeitweise eine bestechende Form. Zunächst hatte wohl Albaneze das Übergewicht, was ihn auch den ersten Satz mit 6:2 einbrachte, doch setzte sich Blanke schon gegen Ende dieses Satzes immer mehr durch, um sich dann in den beiden folgenden Sätzen für die Führung zu sichern. Seine Netzattaden waren brillant durchgeführt, wobei er dem Gegner kaum eine Chance ließ. Im zweiten Satz zog Blanke rasch davon und wußte gegen Schluß des Satzes die Gegenoffensive Albanezes gänzlich zu vereiteln. Im dritten entscheidenden Satz trat das taktisch und technisch weitaus reifere Spiel Blankes immer klarer zutage, so daß er ungefährdet den Satz und das Match mit 2:6, 6:3, 6:1 gewann, ein Erfolg, zu dem man unseren jungen Meister nur beglückwünschen kann!

Gramm und Perry Finalisten in Wimbledon

Gestern wurden in Wimbledon die beiden Semifinalspiele ausgetragen, aus denen erwartungsgemäß der Deutsche Gottfried von C r a m m und der vorjährige Wimbledonspieler Fred P e r r y als Sieger hervorgingen. Gramm schlug in vier Sätzen den englischen Davis-Cup-Spieler A u s t i n, während Perry den jungen Amerikaner B u d g e besiegte. Das Finale, das am Freitag ausgetragen und dem schon jetzt das größte Interesse entgegengebracht wird, sieht nun C r a m m und P e r r y als Gegner.

Die letzten vier Damen von Wimbledon.

Das Tennisturnier in Wimbledon brachte den Franzosen Borotra-Brugnon im Herren-Doppel mit dem Sieg gegen die Titelhalter Crawford-Duist einen großen Erfolg. Die Ergebnisse der letzten Kämpfe lauten: Borotra-Brugnon — Crawford-Duist 3:6, 7:5, 2:6, 9:7, 6:2. Damen-Einzel: Jacobs — Lizana 6:2, 1:6, 6:4; Jędrzejowska — Stammer 6:2, 6:3; Mathieu — Horn 7:5, 6:3; Sperling — Round 6:3, 8:6.

Schwimmkurs für Jugendliche.

Marathon eröffnet Montag, den 6. d. im Inselbad einen Schwimmkurs für Jugendliche. Knaben und Mädchen im Alter von 11 bis 16 Jahren haben ihre Teilnahme dem Leiter der Schwimmsektion, V e r v a r, bekanntzugeben. Der Kurs wird unter fachmännischer Leitung stattfinden, wes halb alle die Beteiligung anempfohlen wird, vor allem werden darauf die Eltern aufmerksam gemacht.

Vor der Umgestaltung der jugoslawischen Fußballmeisterschaft.

Der Jugoslawische Fußballverband wird am 9. August eine außerordentliche Vollversammlung abhalten, in der neuerdings die Art und Weise der Austragung der Fußballstaatsmeisterschaft in Erwägung gezogen werden soll. Es hat den Anschein, daß wir wieder ein neues System bekommen werden.

Der Fußballländerkampf Jugoslawien — Bulgarien.

gelangt nun endgültig am Sonntag, den 12. d. in Beograd zum Austrag. Noch im Laufe des Monats wird die jugoslawische Auswahlmannschaft auch in Istanbul gegen das türkische Nationalteam antreten.

Das spanische Olympische Komitee zurückgetreten.

Die spanische Regierung hat die Berliner Veranstalter der Olympischen Spiele telegraphisch verständigt, daß Spanien bei den Olympischen Spielen nicht vertreten sein werde. Dieser Beschluß hat das spanische Olympische Komitee veranlaßt, zurückzutreten.

Broddod steht noch unter Vertrag!

Nach Newyorker Meldungen stehen dem Abschluß des Titelfampfes um die Boxweltmeisterschaft zwischen James Braddock und Max Schmeling noch verschiedene Schwierigkeiten entgegen. Der Veranstalter Mike Jacobs vom Twentieth Century Club, der den Kampfstag Schmeling-Lewis durchführt, hat

erklärt, daß Braddock noch unter Vertrag bei dem New Yorker Madison Square Garden stehe. Von der Klärung der Verhältnisse in Amerika wird es abhängen, wann und wo der Titelkampf zustande kommt.

„Admira“ protestiert. Die Wiener „Admira“ hat gegen die Verifizierung des in Prohruß ausgetragenen Mitropacupspieles (3:2) Protest eingelegt. Mit diesem Einspruch wird sich das Mitropacupkomitee beschäftigen.

Goldene Handschuhe für Schmeling. Zum Andenken und für seine großartige Leistung im Vorkampf gegen den Regier Joe Louis erhielt Schmeling vom Deutschen Bogverband ein Paar goldene Handschuhe als Geschenk.

Für die Küche

h. Gemüßfleisch. Man läßt ein Viertel Zwiebel in Fett anlaufen, gibt ¼ Kilogramm würfelig geschnittenes, eingesalztes Schweinefleisch dazu und läßt eine halbe Stunde dünsten. Feingehacktes Wurzelwerk, Gemüse, 1 Löffel Parabels und zwei würfelig geschnittene Kartoffeln mit einem halben Liter Wasser dazugeben und eine weitere halbe Stunde fertig dünsten lassen.

h. Fleischbeize. Für Rindfleisch, Schweinefleisch und Wildbret kann man folgende Beize bereiten: In einen Topf gibt man blättrig geschnittenes Wurzelwerk, Zwiebel, ganzen Pfeffer, Neugewürz, ein Lorbeerblatt und einige Stengel Thymian, dazu kommt so viel Wasser, als die Größe des zu beizenden Fleisches verlangt und so viel Essig, daß die Beize schwach sauer wird (zu 1 ½ Liter Wasser ¼ Liter Essig). Man kocht diese Beize eine halbe Stunde, läßt sie dann ganz auskühlen und gießt sie über das in ein ledernes Gefäß gelegte Fleisch u. zw. derart, daß es ganz damit bedeckt wird. Sollte das nicht

der Fall sein, ist das Fleisch jeden Tag zu wenden. Vom Einlegen des Fleisches ist abzuraten, da es eine rote Farbe annehmen würde.

h. Geputztes Rindfleisch. Ein Stück Rindfleisch von der flachen Rippe wird ausgelegt. Auf 1 Kilogramm Fleisch nimmt man 50 Gramm Salz, 10 Gramm Zucker und 1 Gramm Salpeter und vermischt sie gut. Dann wird die Mischung trocken erwärmt und das Fleisch damit eingerieben. Man läßt es je nach der Jahreszeit 3—5 Tage an einem kühlen Ort stehen. Dann wird es abgewaschen und gekocht, bis es weich ist. Kochfleisch wird es, zwischen zwei Bretter gelegt, beschwert. Man läßt es einen Tag so stehen, ehe man es in dünne Scheiben geschnitten serviert.

h. Rirschenlinsen. ¼ Kilogramm Butter, 16 Delagramm Zucker mit Vanillegeschmack und 3 Dotter abrühren, 16 Delagramm geßliges Mehl, 1 Messerspitze Backpulver, zum Schluß den festen Schnee von 3 Marx. Dicht mit Rirschen belegen, bei mäßiger Hitze baden.

h. In Salz eingelegte Fischen. Man sticht harte, grüne oder gelbe Fischen an beiden Enden ab, zieht die Fäden ab, wäscht sie, trocknet sie gut ab, mischt zu je 1 Kilogramm Fischen 20 Delagramm Salz, gibt die Mischung in Einsteckgläser und verbindet diese. Nach einigen Tagen, wenn die Fischen ein wenig zusammengefallen sind, füllt man mit Schoten aus einem der Gläser nach und wiederholt dies, bis sie nicht mehr zusammenfallen. Obenauf legt man eine Hobelschabe, die möglichst den Hals des Glases ausfüllt. Je weniger Saft verdunstet, desto milder bleiben die Schoten. Man nimmt die Schoten erst zu Weihnachten in Gebrauch, wäscht sie gut aus und bereitet sie wie frische. Auch in offenen Gläsern halten sie sich lange Zeit, nur Achtung vor dem Verdunsten des Saftes, sonst werden sie sehr salzig.

Offene Stellen

Schneidmädchen gesucht. Alters mit Nähkenntnissen gesucht. Jugosl. Staatsbürgerin und Kenntnis der Staatsprache Bedingung. Offerte mit Lichtbild an Grandhotel Novak, Varazdin. 6651

Hauschneiderin wird gesucht. Anträge unter „Svečina“ an die Verw. 6868

Kalibhaus-Kassierin, slowenisch-deutsch sprechend, per sofort gesucht. Unter „Jahres stelle“ an die Verw. 6886

Jüngere nette Bedienerin wird sofort aufgenommen. Anfr. Verw. 6691

Zu vermieten

Ein Kabinett möbliert zu vermieten. Vetrinska 10. 6865

Frisieren wird auf hiet genommen. Strosmajerjeva 6, anzufr. beim Hausmeister. 6866

Schöne Dreizimmerwohnung mit schönem Garten ist in der Meljska cesta 10 ab 1. August zu vermieten. Anfr. Aleksandrova c. 21. 6867

Wohnung, 2 Zimmer, Zubehör, schön, bezahlbar. Pustkova 19, hinter der Eisenbahnwerkstätte. 6873

Ein oder zwei Zimmer zu vergeben. Aleksandrova c. 33. 6875

Vermiete Zimmer und Küche. Anfr. Verw. 6876

Monatlich 200 Din. sonnige Wohnung, Küche, Balkonzimmer mit Nebenräumen. Tezno, Ptujška c. 99. 6874

Separ. Zimmer und Schlafstelle mit Verpflegung billig beim Bahnhof zu vermieten. Aleksandrova 67-A, II., links 6884

Zwei Zimmer und Küche am Glavni trg 4, Geschäft 6885

Schöne dreizimm. Wohnung, Parknähe, Din. 900, sofort beziehb. Anträge unter „Reinlich, pünktlich“ an die Verw. 6890

Zwei möblierte Zimmer mit Badezimmerbenützung sofort zu vergeben, auch an Sommerfrischler. Das größere Din. 300, das kleinere 200 monatlich. Strosmajerjeva ul. 26-II, Wohnung Nr. 9. 6880

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte klagen zu erledigen.

Realitäten

Entgehendes Gasthaus Umgebung Maribors günstig zu verkaufen. Zuschriften unter „250“ an die Verw. 6853

Vornehmes Stadthaus, sowie einige schöne billige Villen und Besitzungen, große Auswahl im Büro Rapid, Gosposka ul. 28. 6888

Verschiedenes

Hauschneiderin empfiehlt sich. Bezahlung nach Vereinbarung. Rotovski trg 6. 6864

Zu kaufen gesucht

Sparbuch Prva hrvatska stedionica wird gegen Barzahlung sofort gekauft. Anträge unter „Tageskurs“ an die Verw. 6889

Zu verkaufen

Zu verkaufen: kleiner Speisekasten, Kleiderkoffer, kleine Hobelbank, Bettdecke, Schustermaschine „Howe“ billig, Blechspareherd, Messinghügel eisen, runder Blechspareherd samt Röhren und Kessel für Wäsche auskochen, eintüriger Kleiderkasten, großer Spiegel. Zidovska 3. 6872

Zwei reine Betten mit Nachtkasten, ev. 2 Kasten billig zu verkaufen. Adr. Verw. 6882

Neue schöne Schlafzimmer verkauft sehr billig Ologovšek, Tischlerei, Vojniški trg. 6883



Was ist das eigentliche Geheimnis des Reizes und der Eleganz, derentwegen die Pariserin so weltberühmt ist? so fragte ich eine sehr bekannte Persönlichkeit der französischen Gesellschaft, als wir uns beim Tanzen in einem mondänen Hotel befanden. „Sehen Sie sie an, sagte er, was fällt Ihnen zuerst auf? Nicht das Kleid oder der Hut, sondern der Teint, der so vorzüglich gepflegt und „soigné“ erscheint. Jede Frau hat eine so zarte, mattschimmernde Haut, selbst in diesem heißen, überfüllten Raum. Beobachten Sie sie morgens im „Bois“ oder nachmittags bei den Rennen, es ist immer dasselbe.“

Darum ist heutzutage der sammetartig matte Tokalon Puder die grosse Mode unter den eleganten Französischen. Er verleiht einem zarten Teint, gleich einem Rosenblatt, dem weder Wind, Regen noch Transpiration verderben können. Er ermöglicht ein besauberndes, mädchenhaft liebliches Aussehen den ganzen Tag über und alle Tage hindurch. Versuchen Sie selbst den Tokalon Puder. Der Erfolg, den Sie in Ihrem Spiegel sehen, wird Sie überraschen und erfreuen.

Zu mieten gesucht

Suche mittleres Lokal im Zentrum, ev. halbeitig. Angebote unter „Lokal 20“ an die Verw. 6877

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! Spenden übernehmen auch die „Mariborer“ 7. Gruppe.

DIE DREI MUSKETIERE



Heraus mit den Papieren!

„Nun können Sie Buckingham ermorden oder ermorden lassen, ganz wie Sie wollen, ich kenne den Mann nicht, das geht mich nichts an. Aber hüten Sie sich d'Artagnan auch nur ein Haar zu krümmen. Ich kann Ihnen schwören, daß das Ihr letztes Verbrechen sein würde.“

„D'Artagnan hat mich beleidigt, d'Artagnan muß sterben!“ antwortete Mylady mit kalter Stimme.

„Was? Kann man Sie wirklich beleidigen?“

fragte Athos höhnisch. Sterben soll er! Zuerst sie und dann er! Beim Anblick dieses unmenschlichen Wesens fühlte Athos die größte Lust, sie für immer unschädlich zu machen. Er erhob sich deshalb, zog seine Pistole und spannte den Hahn.

Wieder erbleichte das Weib und versuchte zu schreien, aber die Zunge versagte ihr. Nur ein undeutliches Röcheln kam über ihre Lippen.



Der Lösebrief

So wie sie dastand, an die Wand gelehnt, mit herabhängenden Haaren und aufgerissenen Augen, war sie ein furchtbares Bild der Angst.

Athos erhob die Pistole, und als die Mündung auf die Stirn der Frau zeigte, sagte er mit einer Stimme, in der ein unbeugsamer Entschluß lag:

„Gnädige Frau, Sie geben mir augenblicklich die Papiere, die der Kardinal hier unterschrieben hat, oder — das weiß der liebe

Himmel — ich werde Ihnen im Laufe einer Minute das verdammte Gehirn aus dem Kopf blasen.“

Einem anderen Mann gegenüber würde Mylady vielleicht doch noch gezauert haben, aber sie kannte Athos. Da sie in seinen Augen sah, daß er grade den Finger biegen wollte um abzudrücken, riß sie das Papier aus ihrem Busen und streckte es ihm hin.

„Da!“ schrie sie, — Da, nehmen Sie es und meinen grimmigsten Fluch dazu!“